26. Jahrgang. Sonnabend, 10. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14616. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(W. B.) **Berlin, 10. Mai. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist vorläufig wieder aufgeschoben worden. Heute Mittag empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck.**

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

Stuttgart, 9. Mai. Nach einem von dem Minister v. Mittnacht an den Eisenbahnrath gerichteten Bescheid ist in dem Sommerfahrplan ein directer Schnellzug von Berlin über Hanau, Stuttgart und Zürich mit Anschluß an die Gotthardbahn eingerichtet; derselbe geht 10 Uhr 20 Min. Nachts von Berlin ab und trifft in Stuttgart 1 Uhr 30 Min. Mittags, in Zürich 8 Uhr 40 Min. Abends und in Mailand 8 Uhr Morgens ein. Ferner fährt ein Schnellzug zwischen Stuttgart und Friedrichshafen mit Anschluß an die Arlbergbahn.

Wien, 9. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet: Italien hat die Literar-Convention mit Oesterreich gekündigt, wie dies auch anderen Staaten gegenüber bereits geschehen ist oder noch geschehen wird, da Italien die noch aus der Zeit des Königreichs Sardinien stammenden bezüglichen Conventionen mit den veränderten Gesetzgebungen über das geistige Eigenthum in Einklang zu bringen wünscht.

Am Tage vor der Entscheidung.

Wem von den Tausenden, die gestern wieder schon stundenlang vor Eröffnung der Sitzung das Reichstagsgebäude umlagerten, der schwere Wurf gelungen, Einlaß zu erhalten zu den Tribünen, und wer nicht achtend der drangvoll fürchterlichen Enge, die in den überfüllten Zuschauerräumen herrschte, auszuharren vermochte — der sah sich mehr befriedigt in seinen Erwartungen, als es am Donnerstag der Fall gewesen. Denn gestern kam der Kanzler nicht, um wie vorgestern zum bitteren Harme des Tribünenpublikums wieder „ungesprochen" zu gehen, nein: Er blieb und sprach — ein-, zweimal.

Er sprach wie immer theils zur Sache, meist jedoch wie plaudernd nach allen Richtungen von derselben abschweifend, de omnibus et quibusdam aliis, nicht zuletzt und nicht am wenigsten aber sprach er — der Grundton seiner Reden in der letzten Zeit überhaupt — von seiner Erbitterung gegen den Liberalismus, den zu bekämpfen er gestern als seine „verfluchte Pflicht" hinstellte, von seinem Grolle gegen die böse Fortschrittspartei, die für ihn der Inbegriff alles Schlimmen, das non plus ultra des Verabscheuungswürdigen zu sein scheint, so verabscheuungswürdig, daß er gestern die Veranlassung wahrnahm, mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit sich in's Zeug legend eine massive — Wahlrede gegen die Fortschrittler zu halten. Denn darin gipfelten seine beiden Reden, deren Schluß fast gleichlautend dahin ging: Wählt keinen Fortschrittler. Dieselben sind gefährlicher als die Socialdemokraten, apostrophirte er sie mehrere Male, à la „Kreuzzeitung". Man darf wahrlich neugierig sein, ob diese unerhörten Attaken auch nur einen Menschen bange machen werden. Wir glauben, wer sich bei aller Anerkennung von Bismarcks sonstiger Größe einen unbefangenen Blick bewahrt hat, wird einer solch maßlosen Feindschaft, solch zornigen Angriffen gegenüber nur lächelnd sich erinnern, daß ein zürnender Jupiter nicht im Recht zu sein pflegt. Es muß ja wahrhaftig sehr schwarz um seine Behauptungen bestellt sein, wenn er zum Nachweise der Schlechtigkeit der Fortschrittspartei auf das Blind'sche Attentat von 1876 zurückgreifen mußte.

Auf die Einzelheiten seiner Ausfälle, auf die Seitenhiebe gegen die „gewerbsmäßigen Abgeordneten" (ganz derselbe Ausdruck und Angriff fand sich ja wohl vor einigen Tagen schon in der „Nordd. Allg. Ztg.", ein schließlich nicht mehr merkwürdiges Zusammentreffen) einzugehen, können wir uns sparen. Nur eins möge noch hervorgehoben werden. Nach des Reichskanzlers Ansicht ist die Anwesenheit der verhaßten liberalen Abgeordneten allein eine Gefahr für unser sociales Leben, welche durch Widerwillen oder Gleichgiltigkeit die Regierung verhinderten, den Arbeitern ein „Recht auf Arbeit", Unterstützung in Krankheit und Versorgung im Alter ꝛc. zu garantiren, all das, obgleich doch die Liberalen garnicht in der Majorität sind. Unglücklicher Weise ließ Fürst Bismarck sich in seinem Eifer so weit hinreißen, die Unfallversicherungs-Commission für die bisherige Vergeblichkeit ihrer Arbeiten verantwortlich zu machen, obgleich die Regierung sich genöthigt gesehen hat, zwei ihrer Entwürfe als unbrauchbar bei Seite zu legen, und obgleich die Commission, in der die Conservativen und das Centrum unbestritten die Majorität haben, jede Stunde, die überhaupt zu Arbeiten verfügbar ist, benutzt, um den dritten Entwurf zu fördern.

Der Vorsitzende der Unfallgesetzcommission, Hr. v. Franckenstein, wies diese Angriffe mit großer Bestimmtheit zurück, wie auch die Anklagen des Fürsten Bismarck gegen die Berliner städtische Armenverwaltung durch den Oberbürgermeister v. Forckenbeck auf Grund gerichtlicher Urtheile als völlig haltlos gekennzeichnet werden konnten.

Jedenfalls mußte der Gesammteindruck des Auftretens des Reichskanzlers in allen Kreisen den letzten Zweifel daran beseitigen, daß er wenigstens keinen dringenderen Wunsch hat, als wegen Ablehnung der Vorlage an die Wähler appelliren zu können. Sein Bestreben schien geradezu dahin gerichtet zu sein, diejenigen Liberalen, welche gesonnen sind, für die Verlängerung des Socialistengesetzes einzutreten, von dieser Absicht zurückzuschrecken.

Nur mit den Nationalliberalen, die sich von der „Fortschrittspartei" losgesagt haben (den Namen „freisinnige Partei" nie amtlich zu gebrauchen, hat der Fürst bekanntlich feierlich gelobt) kann der Reichskanzler noch paktiren, wohlgemerkt unter der Voraussetzung, daß sie nicht, wie die Nationalliberalen Anno 1878, auf den Einfall kommen, „mit aus der Schüssel essen zu wollen". Wir glauben schon, daß ihm die Nationalliberalen als Anhänger sans phrase ganz genehm wären. Das dürfte aber denn doch manchem selbst von den Rechtsnationalliberalen zu stark sein.

Von dem Centrum nahm Fürst Bismarck möglichst wenig Notiz, diese Partei bleibt für alle Fälle in Reserve. Im Uebrigen sprach er die Absicht, den Reichstag im Falle der Ablehnung aufzulösen (schon Minister v. Puttkamer deutete unverhohlen darauf hin), mit aller Offenheit aus. Er war sich sogar schon klar darüber, daß, wenn die Auflösung erfolgt, der neue Reichstag am 10. August zusammentreten werde. Zur Klärung über die zur Entscheidung stehende Frage selbst haben des Kanzlers Ausführungen nicht beigetragen.

Als sich gestern während der Rede des bekanntlich tauben und daher etwas undeutlich sprechenden Abgeordneten v. Treitschke die Mehrzahl der Abgeordneten in den Foyers zusammenfand und lebhaft über den wahrscheinlichen Ausgang der Abstimmung debattirte, auch da wußte Niemand etwas Bestimmteres darüber zu sagen als vorgestern.

Heute werden nun zuerst die Anträge Windthorst auf Abänderung des Gesetzes discutirt. Dies kann jedoch nicht lange aufhalten. Die Hauptsache, die Frage der Verlängerung des Gesetzes, kommt heute sicher zur Erledigung.

Bevor noch diese Zeilen unsern Lesern zu Gesicht kommen, wird diese verhängnißvolle Entscheidung gefallen sein. Wir hoffen, in der Lage zu sein, das Resultat der Abstimmung noch heute veröffentlichen zu können.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Mai.

Im Reichstage wurde gestern viel über die Form discutirt, in der die Einladungen zu der **parlamentarischen Soirée** für heute Abend ergangen sind. In früheren Sessionen erfolgten die Einladungen zu den Sonnabend-Soiréen ein für alle Mal. Es sind nur diejenigen Mitglieder des Reichstags und des Abgeordnetenhauses eingeladen, welche ihre Karten im Reichskanzlerpalais abgegeben haben. Auch die Mitglieder des Bundesraths sind nicht als solche, sondern als Privatpersonen eingeladen. Der Vermerk „zu einer vertraulichen Besprechung" soll nur besagen, daß es sich um eine zwanglose Gesellschaft handelt, was freilich auch anders hätte ausgedrückt werden können. Daß der Reichskanzler sich auch hier klein macht, und dem preußischen Ministerpräsidenten die Einladung überlassen hat, entbehrt auch wohl besonderer Bedeutung. Von der freisinnigen Partei sind im Ganzen sechs Mitglieder eingeladen.

Die näheren Mittheilungen des Reichskanzlers über die Verhandlungen wegen einer **internationalen Vereinbarung gegen politische Verbrecher** haben deutlich erkennen lassen, daß ein positives Ergebniß derselben nicht zu erwarten ist. Der Reichskanzler stellte aber fest, daß die Anregung zu diesen Verhandlungen schon am 13. März 1880, dem Todestage des Kaisers Alexander II., durch ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den Reichskanzler erfolgt ist. Der entsprechende Antrag Windthorst kam erst Ende März an den Reichstag und wurde von diesem am 4. April angenommen. Aber selbst mit Rußland scheint eine solche Verständigung nicht in Sicht zu sein.

Weshalb **Fürst Bismarck**, obgleich im Reichstage anwesend, auf die vorgestrige Rede des Abg. **Windthorst nicht** geantwortet, erklärt die „N. A. Ztg." damit, daß der Redner des Centrums, der sich stets auf die linke Seite des Hauses stellt, an der rechten Seite nicht verständlich gewesen sei. Die Schwerhörigkeit des Reichskanzlers dürfte in diesem Falle besondere Gründe haben. Herr Windthorst hat erklärt, für seine Person gegen das Gesetz stimmen zu wollen, wird also, um mit dem „Schwarzen Blatt", politisches Wochenblatt für das (katholische) Volk, zu sprechen, nicht dazu beitragen, die Gefahren einer dem Centrum feindlichen Mehrheitsbildung, nämlich einer conservativ-nationalliberalen Majorität, abzuwenden.

Der Abg. **Rittinghausen**, Vertreter vom 3. Düsseldorfer Wahlkreise (Solingen), ist aus der socialdemokratischen Fraction des Reichstags ausgeschieden. Bekanntlich hat R. entgegen seinen Fractionsgenossen in der außerordentlichen Session des Reichstags im vorigen Sommer für den spanischen Handelsvertrag gestimmt. In der letzten Fractionssitzung wurde nun von R. die bündige Zusage gefordert, daß er sich, entsprechend den Beschlüssen des Kopenhagener Congresses, dem Fractionszwange unterwerfe. Rittinghausen hat aber diese Erklärung verweigert und trat infolge dessen aus dem Fractionsverbande. Die socialdemokratische Fraction besteht somit noch aus 12 Mitgliedern.

In **Spanien** haben nun auch die **Neuwahlen zum Senat** stattgefunden. Wie bei den jüngst stattgehabten Corteswahlen ergab sich auch hier eine ministerielle Majorität. Nach einem Telegramm aus Madrid vom 9. Mai beträgt dieselbe einschließlich der dem Senat kraft eigenen Rechts angehörenden oder vom König auf Lebenszeit ernannten Mitglieder 270, nur 90 Senatsmitglieder gehören zur Opposition. Der conservative Ministerpräsident Canovas del Castillo, der bei seinem Antritte nur eine verschwindend kleine Minorität von Anhängern in den Parlamenten zählte, hat nun Dank der in Spanien auch bei den Liberalen üblichen Wahlkünste, die sein Minister des Innern Romero Robledo so meisterlich zu handhaben verstand, in beiden Häusern einen festen Halt geschaffen und wenn er die Majorität zusammenzuhalten versteht, sind nunmehr die Stützen für sein Regiment auf einige Sessionen gegeben.

Aus Cairo wird gemeldet, daß die **französische Regierung** den Vertreter Italiens bei der Verwaltung der Kasse der öffentlichen Schuld, Baravelli, ersucht hat, ihr auf der **Conferenz über Aegypten** als technischer Beirath zu dienen. Der diplomatische Agent Frankreichs ist gleichfalls nach Paris berufen und wird, sobald die Arbeiten der mit der Gerichtsreform beauftragten Commission beendet sind, gegen Ende dieses Monats dahin abreisen. Der Generalconsul Barrere bleibt während der Conferenzverhandlungen in Europa und ist, falls von jeder der Mächte 2 Vertreter zu der Conferenz entsendet werden sollten, als zweiter Deligirter Frankreichs in Aussicht genommen.

Angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten, die Steuern in **Ober-Aegypten** einzuziehen, hat der Ministerrath beschlossen, Steuerbeträge in natura anzunehmen. Auch verhandelt die Regierung mit ägyptischen Banken wegen eines Vorschusses von 300 000 Pfund zu 5 Proc., wobei das aus Ober-Aegypten für Steuerzahlungen eingehende Getreide als Garantie dienen soll. Wenn nur nicht Ober-Aegypten, an dessen Schwelle die Rebellen bereits stehen, mittlerweile ein Raub des Mahdi geworden ist!

Zu den wieder angebahnten **Verhandlungen zwischen Frankreich und China** meldet ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Shanghai von gestern, daß Li-hung-chang der Kaiserin von China eine Denkschrift überreichte, worin er die Nothwendigkeit einer sofortigen Verständigung mit Frankreich darlegte. Die Kaiserin berief darauf zur Berathung dieser Denkschrift den Staatsrath, zu dem auch Prinz Chun zugezogen wurde. Wie es heißt, hätte der Staatsrath sich gegen die von Li-hung-chang befürwortete Politik ausgesprochen.

Aus **Candia** wird dem Reuterschen Bureau unterm 7. d. gemeldet: Die Stände-Versammlung wurde heute durch den General-Gouverneur Photiades Pascha eröffnet. In der Eröffnungsrede bezeichnete er es als eine Aufgabe der Versammlung, eine Lösung für die Frage der Kirchengüter (Vakufs) zu finden, und erklärte, daß das Budget einen namhaften Ueberschuß aufweise, welcher die Ausführung größerer öffentlicher Arbeiten, namentlich Hafenbauten und Wegeanlagen, ermöglichen werde. Mehrfache Reformen wurden in Aussicht gestellt. Auf der ganzen Insel herrscht jetzt Ruhe.

Reichstag.

23. Sitzung vom 9. Mai.

Zweite Berathung der Verlängerung des Socialistengesetzes.

Abg. Richter (Hagen): Hrn. v. Minnigerodes gestern entwickelter, von einem Blumenstrauß, gewunden aus Lesefrüchten hiesiger conservativer Blätter und Aeußerungen des Reichskanzlers, begleiteter Standpunkt ist von beneidenswerther Einfachheit: alle für unbequem, nachtheilig oder gefährlich gehaltenen Bestrebungen können durch Polizei und Strafgesetze einfach unterdrückt werden, und wenn das bisher nicht gelang, so waren die Paragraphen und ihre Handhabung eben nicht schneidig genug, die Ausnahmegesetzgebung entspricht seinen Idealen am meisten. In seinen Ausfällen gegen die Parteien sprach er auch von dem Diätenfonds der Fortschrittspartei. Es kann doch nicht Jeder als Majoratsherr zur Welt kommen und dabei doch annähernd dieselbe Befähigung für die Gesetzgebung besitzen. (Heiterkeit. Abg. v. Minnigerode: Aber zur rechten Zeit!) Ich freue mich, daß uns gestern ein Gesetz gegen die Dynamitgefahr vorgelegt ist. Unter denen, die für das Socialistengesetz schwärmen, wissen neun Zehntel nicht, was darin steht; sie haben eine dunkle Vorstellung davon, daß es ein Gesetz gegen Attentate sei und sie verhindere. Durch ein wirkliches Gesetz gegen Attentatsversuche wird diese falsche, geflissentlich von manchen Seiten verbreitete Vorstellung berichtigt. Das Socialistengesetz hat den Attentatversuch bei Gelegenheit der Einweihung des Niederwalddenkmals nicht verhindern können, sondern nur eine glückliche Fügung und die Witterungsverhältnisse. Ein grauenhaftes Verbrechen wurde nur dadurch verhütet, daß die feucht gewordene Zündschnur versagte. Der Abg. Marquardsen meinte gestern, unter der Einwirkung des Socialistengesetzes sei eine gewisse Ruhe in dem Verhältniß von Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingetreten. Berlin zeigt trotz Socialistengesetz und Belagerungszustand überall Strikelust und eine Erregung, daß die Arbeiter, die bei Frister und Roßmann fortarbeiten wollten, gegen die Strikenden durch polizeiliche Escorte geschützt werden mußten. Nie war die socialistische Bewegung in Berlin so stark, die Zahl ihrer fanatischen Anhänger so groß wie gerade jetzt. Freilich hat ihre Behandlung durch den Minister des Innern wesentlich dazu beigetragen. Das Socialistengesetz soll verhindern, daß sich ein bestimmter Hitzegrad ausbildet, der zuletzt zu Gewaltthätigkeiten führt. Allein ein solcher Hitzegrad kann sich bei allen Parteien ausbilden. Glauben Sie denn, daß die Art, wie die liberalen Parteien in der offiziösen Presse behandelt werden, nicht auch geeignet ist, den Hitzegrad herbeizuführen, der zu Gewaltthätigkeiten führen kann? Ich bin daran gewöhnt, von zahlreichen Beleidigungen Kenntniß zu erhalten, das berührt mich weiter nicht. Fast täglich gehen mir Drohbriefe jeder Art zu, selbst ein Todesurtheil fehlt nicht, das mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck schließt. Wie würde Hr. v. Minnigerode diese Sachen ausbeuten, auf die ich keinen Werth lege. Auch bei den Antisemiten hat der Hitzegrad eine Höhe erreicht, daß in der letzten Zeit Militärcommandos requirirt werden mußten, um Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Ja es sind dort Gewaltthätigkeiten bereits eingetreten, wie sie in der Socialistenpartei nicht vorgekommen sind. Was wir nicht unter das Socialistengesetz stellen wollen, aber thatsächlich darunter steht, ist die Bekämpfung der Idee. Eine Ueberzeugung vertreibt man nicht anders, als daß man eine bessere Ueberzeugung an ihre Stelle setzt. Hr. von Puttkamer hat ganz richtig gehandelt, daß er die Bebelsche Broschüre niedriger hängte. Nichts ist mehr geeignet, von socialistischen Vorstellungen zu curiren, als ein klares Bild, wie es im socialistischen Staat aussehen wird. Jeder erkennt dann sofort, daß diese Ideen im Widerspruch stehen mit der menschlichen Natur. Verbietet man aber solche Schriften, so verbietet man auch die Bekämpfung derselben. Freilich wird der Socialismus im freien Kampf der Meinung schwer überwunden werden, wenn die Politik der Regierung und der conservativen Partei selbst dazu beiträgt, socialistische Ideen zu verbreiten. Herr v. Minnigerode sprach von der Unzufriedenheit, die die Fortschrittspartei großgezogen habe. Nun, die Tausende von Tabaksarbeitern, die nach Amerika ausgewandert sind, sind die ausgewandert in Folge der Unzufriedenheit, die etwa die Liberalen unter ihnen erregt haben? Nein, sie haben Deutschland verlassen unter dem Druck der Verhältnisse in der Tabaksindustrie, hervorgerufen durch die Steuerprojecte und die Beunruhigungen in Folge davon; und jene Tausende, die heute aus Pommern und Westpreußen und Mecklenburg nach Amerika ziehen, sind die angeregt worden zur Unzufriedenheit durch die Fortschrittspartei? Nein, sie sind angetrieben durch die Latifundienwirthschaft, (Widerspruch rechts) z. B. durch den großen festgelegten Fideicommißbesitz, durch den umfangreichen Besitz der todten Hand. Der Einzelne kann sich kein kleines Besitzthum in Deutschland erwerben und darum verläßt er die Heimath; und Sie gerade, die Conservativen, gehen ja jetzt darauf aus, durch Ihre Veränderung des Erbrechts dieses Zusammendrängen des großen Besitzes in wenige Hände noch mehr zu verschärfen. Und geben Sie doch nicht ferner das Feld des Bauern der Verwüstung durch das Wild Preis! (Unruhe rechts.) Sie sind es mit ihrer agrarischen Bewegung, die den großen Grundbesitzern die Vorstellung erwecken, daß, wenn sie ihre Güter zu theuer gekauft oder eine über den Ertrag der Güter hinausgehende Lebenshaltung haben, daran der Staat durch seine Maßnahmen schuld sei. Sie erregen die Unzufriedenheit der großen Besitzer fortwährend im Interesse einer Erhöhung der Getreidezölle, Sie erregen die Unzufriedenheit unserer großen Forstbesitzer; wenn die Holzpreise in Folge der Concurrenz von Kohlen und Eisen nicht rasch genug in die Höhe gehen, so kehren sie sich gegen den Staat, um

Reisehandbücher.

In dem Verlage von „Meyers Reisehandbüchern" ist ganz neuerdings der gesammte, die apenninische Halbinsel umfassende Stoff anders geordnet und nach praktischerem System vertheilt worden. Derselbe gliedert sich jetzt in „Oberitalien", einem Band, der uns nur bis Genua und Bologna führt; in „Mittelitalien", Toscana mit Florenz, die römischen Landgebiete bis zur ehemals neapolitanischen Grenze umfassend; „Rom", d. h. Stadt und Umgebung; endlich „Süditalien" und „Sicilien". Hoffentlich wird da auch endlich die Insel Sicilien einen Platz finden, die in letzter Zeit sehr stark von Touristen besucht worden ist. Diese Eintheilung kommt den Reiseplänen der meisten Deutschen weit besser entgegen als die frühere, in welcher z. B. Oberitalien in zwei Bücher, östlich und westlich, gesondert war. Kein Mensch aber zieht sich derartige Grenzen, während die meisten ihre Reise nach Oberitalien nicht bis Florenz ausdehnen, sondern in Genua umkehren. Ebenso sind die Zugangsrouten kurz aber genügend in dem Buche enthalten. Es wäre auch zu wünschen, daß das System auf den ganzen Reisebücherverlag ausgedehnt würde. In dem vortrefflichen Handbuch für Südfrankreich finden wir es zu bester Anwendung gebracht, dagegen haben wir vor wenigen Wochen den Band „Griechenland" zu einer Reise nach Athen mitgenommen und sind zu spät inne geworden, daß er erst bei Patras beginnt, die jonischen Inseln mit Korfu aber fehlen. Man verweist da auf einen großen Band: „Aegypten". Nun gehört doch aber erstens „Korfu" geographisch und politisch zu Griechenland, man hat also das Recht, es in diesem Handbuche zu finden. Sodann aber ist es doch in der That umständlich, um einiger Notizen willen, die auf zwei Blättern Platz finden, einen ganzen Band mitschleppen zu müssen. Das System der Eingangswege, wenn möglich von Triest aus, sollte daher auch auf alle Theile der Orientbücher ausgedehnt werden. Der Verleger strebt ja allenthalben Vollkommenheit an und hat dazu in der kürzlich erschienenen Ausgabe des neu eingetheilten „Oberitalien" manchen Schritt vorwärts gethan. Auf den großen Straßen und in den großen Städten ist da jetzt nur noch wenig hinzuzufügen. Mit großem Vergnügen haben wir uns aber in die Gebirgslandschaften des Friaul vertieft, sind jenen Wegen gefolgt, die aus dem Gebiete der Dolomiten hinabführen in den Thälern des Piave und anderer Alpenflüßchen zu der Bahn, welche über Udine, Görz nach Pontebba führt. In allen solchen halbverborgenen Winkeln ist unser Führer zu Hause, da erschließt er uns Schönheiten, die um so anmuthender wirken, als sie noch nicht gar zu sehr von dem Fremdenstrom abgeweidet sind. Man soll zwar über einen Reiseführer erst nach dessen praktischer Benutzung urtheilen, wir glauben indessen, wenn wir seinen Werth an bekannten Partien messen, ihm à priori schon alles Lob spenden zu können. Nur wunderts uns, in Vicenza eine Berühmtheit nicht erwähnt zu finden, jenen modernen Benvenuto Cellini, den Goldschmidt, der durch seine wundervollen Renaissance-Arbeiten Kunstfreunde aller Nationen in die Stadt des Palladio zieht und immer weit mehr Bestellungen auf stilvolles Tafelsilber, Schaustücke ꝛc. empfängt, als er bei größtem Fleiß auszuführen im Stande ist. Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich, die häßliche und unpraktische Deckelklappe glücklicherweise verschwunden, die den Band „Rom" sehr unbequem machte.

Gleichzeitig mit diesen italienischen Reisehandbüchern ist in demselben Verlage ein italienischer Sprachführer erschienen, von R. Kleinpaul, einem der berühmtesten Kenner italienischen Lebens und italienischer Sprache zusammengestellt. Das kleine handliche Büchlein wird dem sprachfremden Deutschen gute Dienste leisten, ihn in dem, was er sagen will, kaum jemals im Stiche lassen. Schlimmer steht es schon dem gegenüber, was die Italiener ihm kundgeben wollen, denn es führt nur Deutsch. Mich in einer Trattorie darüber zu entscheiden, ob ich mir stuffatino, fritto misto oder fegatini bestelle, dazu dürfte er mir kaum helfen, da ihm die italienische Initiative mangelt. Vollkommen sind ja derartige Krücken bekanntlich niemals, freuen wir uns daher schon, wenn diese uns so viel wie möglich vor dem Stolpern bewahrt.

damit eine Agitation wachzurufen auf Erhöhung der Holzzölle. Als Lassalle zuerst auftrat, führte er in einer Broschüre aus, daß die Arbeiter, die Mehrheit im Staat, in ihren Interessen von der Minderheit benachtheiligt würden und sich daher an den Wahlen betheiligen möchten, um in den Parlamenten ihre Interessenvertretung durchzuführen. Die agrarischen Schriften, ja selbst die bekannten Briefe des Herrn Reichskanzlers, die sich in der letzten Zeit wieder mehren, setzen die Sache so auseinander, daß die ländliche Bevölkerung die Mehrheit im Staate bilde, daß ihre Interessen zurückgesetzt würden, daß sie deshalb durch die Wahlen ihre Interessen in den Parlamenten anders fördern sollten. Nähren und stärken solche Briefe die Eintracht der Klassen mehr als die Lassalles? Mag das Socialistengesetz angenommen, mag es abgelehnt werden, dieses Regierungssystem und die conservativen Parteien sind nach ihrer ganzen Art und Weise nicht im Stande, der Ausbreitung der socialistischen Bewegung in Deutschland einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. (Beifall links)

Minister v. Puttkamer bestreitet, daß die Thatsachen in Betreff des Attentatsversuches auf dem Niederwald so fest ständen, wie es nach des Vorredners Worten scheine; mit den Motiven eines Sprengstoffgesetzes habe sich die Regierung schon lange beschäftigt. Durch die Annahme desselben wird aber das Socialistengesetz nicht überflüssig. Nun soll das Gesetz deshalb grundfalsch sein, weil man Ideen nicht mit Gewalt bekämpfen könne, sondern die falsche Ueberzeugung durch die bessere ersetzen müsse. Aber haben denn nicht Herr Richter und seine Freunde stets behauptet, gerade sie wären die geeignetsten, das Eindringen der socialdemokratischen Irrlehren durch ihre bessere Ueberzeugung zu hindern? Und nun vergleichen Sie diese Prätension mit der historischen Entwickelung. Sie haben vor dem Erlaß des Gesetzes alle Mittel der Ueberzeugung und der Discussion angewendet, und das ist ja ein Ruhm für Sie; Sie haben in Versammlungen und in Ihrer Agitation im Parlament und außerhalb desselben die politischen und wirthschaftlichen Gegensätze mit hinreichender Schärfe betont, und was ist die Folge gewesen? Ein lawinenartiges Anwachsen der Socialdemokratie! Die Socialdemokraten wollen ja nicht discutiren, sie wollen agitiren und terrorisiren (Abg. Kayser: Wir sind keine Antisemiten!), nicht sich überzeugen lassen. Die Discussion hat zu nichts geführt, die Repression hat denn doch einen Zustand geschaffen, der himmelweit sich von dem vor 1878 unterscheidet (Sehr wahr! rechts). Die Frage nach der Wirksamkeit des Gesetzes ist eine relative. Wer von dem Gesetz verlangt, daß es jedes Verbrechen unmöglich machen, jedes Attentat verhindern, die Socialdemokratie ausrotten sollte, der stellt der Gesetzgebung eine unlösbare Aufgabe. Das Gesetz hat aber wesentlich beruhigend gewirkt. Während früher die Socialdemokraten 40 Blätter mit hunderttausenden von Exemplaren hatten, werden jetzt „die Freiheit" und der „Socialdemokrat" in etwa 6000 Exemplaren eingeschmuggelt. Die Windthorst'schen Vermittelungsanträge können die Regierungen nicht annehmen. Sie wollen die große Verantwortlichkeit für das Gesetz nur tragen, wenn ihnen diese Waffe nicht halb aus der Hand gewunden wird. Abgesehen von den mehr decorativen Anträgen würde fast jede der vorgeschlagenen Aenderungen das Gesetz verstümmeln und unwirksam machen. Hierauf lassen sich die verbündeten Regierungen unter keinen Umständen ein, und zwar erkläre ich dies mit Vollmacht derselben. Die von dem Abg. Windthorst vorgelegte Resolution spielt die Frage auf ein vollkommen anderes Gebiet hinüber. Soll sie die allen guten Christen gemeinsame Wahrheit ausdrücken, daß die verbrecherische Verirrung der Socialdemokratie im Grunde eine antireligiöse ist, so stimme ich dem aus tiefster Seele bei; staatsrechtlich betrachtet reicht aber die in der Resolution angerufene Competenz des Bundesraths nicht eben weit, um die anderen Staaten zu veranlassen, ihre kirchenpolitischen Verhältnisse nach der Richtung der freien Entfaltung der kirchlichen Kräfte zu regeln.

Fürst Bismarck: Ich habe meine Meinung über unsere Situation und über dieses Gesetz in der ersten Berathung so ausführlich ausgesprochen, daß ich dem nichts Wesentliches mehr hinzuzufügen habe. 1881, vor dem betreffenden Antrage Windthorst's, hat die Regierung eine internationale Einigung zur Verhinderung des Königsmordes angeregt, die aber leider nicht zu Stande gekommen ist. Die Frage, ob die preußische Regierung für sich allein ein Dynamitgesetz machen sollte und könnte, ist in den technischen Stadien, die damals hauptsächlich durch den dem Ingenieur- und Artillerie-Fach entstammenden Kriegsminister Hrn. von Kameke vertreten wurden, für außerordentlich schwierig und für unfruchtbar erklärt worden, so lange nicht wenigstens die Hauptmächte in Europa sich darüber vereinigen, nach gleichen Prinzipien mit dem Dynamit zu verhandeln. Ich habe die Frage seit 1881 aus dem Auge verloren, weil ich keine Hoffnung zur Annahme eines solchen Gesetzes hegen konnte. Jetzt haben Sie die Initiative mit einem solchen Gesetz ergriffen. Wir nehmen sie dankbar an und sind überzeugt, daß Sie das Ihrerseits gegebene Wort nicht zurückziehen werden. Die Attentate, über die wir bei uns im Lande zu klagen haben, sind aber bisher nicht mit Dynamit begangen worden. Ueber dasjenige, was noch sub judice ist, bin ich nicht in der Lage eine Auskunft zu ertheilen. Aber die schweren Verbrechen, die vor sechs Jahren dies Gesetz ins Leben riefen, hätten auch ohne Dynamit und unter dem strengsten Dynamitgesetz begangen werden können. Und außerdem trifft diese Dynamitgesetzgebung garnicht die allgemeine Gefahr, die dem ruhigen Bürger in der Frage vorschwebt, was aus ihm werden könnte, wenn die Theorien, wie sie im Schlosse Wyden zu Papier gebracht sind, bei uns die Oberhand erhalten und zur Regierung gelangen könnten. Die Erscheinungen in Deutschland und in Rußland sind himmelweit verschieden. Der Arbeiter in Rußland ist gut kaiserlich und schlägt den Nihilisten todt, wenn es ihm erlaubt wir; die Nihilisten bestehen aus dem Abiturientenproletariat (Sehr richtig! rechts.) Der russische Nihilismus ist mehr eine klimatische Abart des Fortschritts wie des Socialismus. (Heiterkeit rechts.)

Auf dem Standpunkt des russischen Nihilismus befanden wir uns schon früher. Vorgestern waren es gerade 18 Jahre, als das Attentat von Blind stattfand, der war in keiner Weise dem Arbeiterstand angehörig, er war ein wissenschaftlich gebildeter Mann ein Student, und er war das Gefäß, in dem die Theorie der Conflicts-Fortschrittspartei und die Kritik der Fortschrittspartei über einen so elenden Minister, wie er heute vor Ihnen steht und der damals Deutschland in den Krieg stürzen wollte, zu dem ihm kein Heller bewilligt werden sollte, — in dem diese Theorie der fortschrittlichen preußischen Landtagspartei vor 1866 sich abgelagert hatte. Wer die Zeit damals miterlebt hat, wird gesehen haben, wie die sämmtlichen fortschrittlichen Blätter damals nach dem Attentate für Blind Partei nahmen und vor sittlicher Entrüstung darüber, daß ich mich von dem Manne nicht hätte erschießen lassen, sich nicht fassen konnten. Wenn man die fortschrittlichen Blätter von damals, die Carrikaturblätter, die damals an den Schaufenstern ausgestellt wurden, heute liest, so muß jeder denselben Eindruck bekommen, daß die Masse der mittleren Polizeibeamten, vielleicht auch höhere, viel mehr auf Blinds Seite stand als auf meiner. (Lachen links.) Ja, m. H., Sie verlegen sich wieder auf das Auslachen. Sie lachen, damit es in den stenographischen Bericht kommt und damit es eine Verminderung der Bedeutung und des Ernstes dessen, was ich hier sage, ausübt. Das ist die letzte Waffe Derer, denen alle Gründe und alle Fähigkeit, etwas zu erwidern, ausgegangen sind. Man stellt dann ein banausisches Gelächter an. Machen Sie es, wie ich. Wenn ich allein bin und denke über Sie nach, dann gerathe ich auch unwillkürlich in Heiterkeit; aber hier bin ich ernst. Nun also, bekannt ist der Cultus, der mit der Leiche Blinds im Polizeipräsidium damals getrieben wurde. Namhafte Frauen, die in der wissenschaftlichen Welt — wenigstens ihre Männer — einen gewissen Ruf hatten, bekränzten sie mit Lorbeer und Blumen; und das allgemeine Ergebniß war für mich in diesen Kreisen die Mißbilligung, daß ich überhaupt noch lebte. Die Russen haben es mit der Gefahr, daß die Massen Partei für die Nihilisten gegen die Regierung ergreifen könnten, noch gar nicht zu thun. Da ist nur der Dolch und der Revolver der einzelnen Mörder die feindliche Macht. Bei uns ist es die öffentliche Meinung, die geschädigt und vergiftet wird. Die geheimen Umtriebe auf dem Gebiet, das dem Strafrecht heut öffentlich noch verfallen würde, die werden Sie doch nicht fassen. Die Frage ist nur die: wollen Sie die heimliche Agitation allein, oder die heimliche und öffentliche Agitation gleichzeitig in den Kauf nehmen? Wir wollen die öffentliche als die gefährlichere, weil sie das Zündmaterial in größerem Maße gleichzeitig entzünden kann, nach Möglichkeit vermindern. Zu diesem Zwecke haben Sie vor sechs Jahren das Gesetz bewilligt, zu diesem Zweck verlangen wir die Verlängerung desselben. Das Gesetz soll weder von ewiger noch von zu kurzer Dauer sein, sondern wir haben die Hoffnung, auf dem Wege der Reform, die wir erstreben, zwar nicht alle Betheiligten zu bekehren, aber doch den Zulauf, die Rekrutirung für die revolutionären Pläne wesentlich zu beschränken, wenn wir dem Arbeiter das geben, was die königliche Botschaft und was die daran geknüpften Reformvorschläge verheißen haben. Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist, sichern Sie ihm Pflege, wenn er krank ist, sichern Sie ihm Versorgung, wenn er alt ist. Wenn Sie das thun und die Opfer nicht scheuen und nicht über Staatssocialismus schreien, sobald Jemand das Wort „Altersversorgung" ausspricht, dann glaube ich, daß die Herrn vom Wydener Programm ihre Lockpfeife vergebens blasen werden, daß der Zulauf zu ihnen sich sehr vermindern wird, sobald die Arbeiter sehen, daß es den Regierungen und den gesetzgebenden Körperschaften mit der Sorge um ihr Wohl ernst ist. Die socialen Reformen müssen beschleunigt werden. Wir müssen von Ihnen namentlich eine bestimmte Antwort über das Unfallversicherungsgesetz fordern. Sobald wir auf diesem Gebiet der socialistischen Reformen, der Verbesserung des Looses der Arbeiter, etwas von Gewicht erreicht haben werden, dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, wo die Regierung selbst die Aufhebung jedes Ausnahmegesetzes beantragt. Auf die Ablehnung der Verlängerung dieses Gesetzes wird die Auflösung des Reichstages auf dem Fuße folgen. Darüber sind die Regierungen einig, daß sie es sich und dem Lande schuldig sind. Wir verlieren aber auch gar nichts, denn die Verzögerungsgefahr tritt ja nicht ein; wenn wir heute in Folge der Auflösung auseinandergehen, so haben wir die erfreuliche Aussicht, uns und diejenigen, die wieder gewählt werden, am 10. August wieder zusammenzufinden, wo wir die Discussion von heute fortsetzen können. (Heiterkeit.) Wenn wir dann im Herbste dieses Jahres eine Majorität, groß oder klein, für die Verlängerung dieses Gesetzes erhalten, dann glaube ich, werden Sie unparteiisch und vaterlandsliebend genug sein, um mit Freuden auf das Werk Ihrer Nachfolger zu blicken. Wenn es anders kommen sollte, wenn im Falle einer Ablehnung auch der neuzuwählende Reichstag wiederum dasselbe Gesetz nochmals ablehnen sollte, ja, dann ist die Regierung exculpirt und kann ihrerseits mit Ruhe, wenigstens mit ruhigem Gewissen ansehen, wie auf der von Ihnen und Ihren Nachfolgern dann geschaffenen freien Bahn des gemeinen Rechts sich die socialdemokratische Revolution ganz herrlich offenbaren wird. Sie müssen doch nicht glauben, daß wir, wir Regierungsleute, die wir die Annahme des Gesetzes betreiben, von der socialdemokratischen Revolution mehr zu fürchten haben als Sie alle. Erwarten Sie nicht, daß die Regierung immer wieder den Pferden in die Zügel fallen werde, der Wähler hat ja schließlich darüber zu bestimmen und zu beschließen, und deshalb ist es wohl nützlicher, wenn man ihn häufiger fragt, damit er auch häufiger zu Wort kommt. Wenn nur der Wähler nicht dabei in den Irrthum verfällt, daß er glaubt, gegen die Gefahren der Socialdemokratie sich dadurch zu schützen, daß er fortschrittliche Abgeordnete wählt. Meines Erachtens bahnt jeder Wähler, der fortschrittlich wählt, mit noch mehr Sicherheit die Wege für die künftige Herrschaft der Socialdemokraten, für die Untergrabung zunächst und dann den Umsturz unserer geordneten gesellschaftlichen Verhältnisse, weil die Argumentationen der Fortschrittspartei und die Mittheilungen, welche sie uns über ihre Zukunftspläne geben kann, im Ganzen bisher viel unverdächtiger und für Denjenigen, der nicht weiter sieht, annehmbarer, glaubhafter, wahrscheinlicher sind. Die meisten Wähler glauben heute noch, daß mit der Herrschaft der Fortschrittspartei monarchische Einrichtungen verträglich sind. Hr. v. Minnigerode gebrauchte gestern den Ausdruck, daß durch die Annahme der Diäten ein Abgeordneter sich der Fraction verkaufe. Ich finde den Ausdruck nicht richtig, er vermiethet sich an die Fraction gegen Entgelt. Es ist meines Erachtens eine nackte Bestechung, die darin liegt. Es ist das ein verfassungswidriger Zustand, wenn er vorkommt. Mir ist noch kein einziger Fall in glaubhafter Weise vorgekommen, ich würde sonst sofort die Probe anstellen, ob der Staatsanwalt nicht wegen Bestechung eines Abgeordneten einschreiten und einen Prozeß anstrengen würde. Und wenn der Prozeß so ausfiele, daß dies erlaubt wäre, würde ich mit einer gesetzgeberischen Declaration des Vergehens der Bestechung vor Sie treten und um Ihre Genehmigung bitten. (Heiterkeit links.) Das können Sie auch nicht todtlachen. Es ist Ihnen innerlich auch gar nicht so lächerlich zu Muthe, es trifft das einen wunden Fleck, und mit dem Staatsanwalt hat Niemand gern zu thun. Ich halte es für verfassungswidrig, und meines Erachtens wäre es der Verfassung entsprechend, wenn das Parlament dergleichen Verfassungsbrüche ermittelt, daß es seinerseits das Mandat solcher Abgeordneten, die die Verfassung ihrerseits brechen, cassirt. Ich kann nur — wenn, wie ja die Möglichkeit hier nahe tritt, die Neuwahlen uns nahe bevorstehen — mit dem dringenden Wunsche an die Wähler schließen: Wollen Sie die socialistische Gefahr los sein, so wählen Sie keinen fortschrittlichen Abgeordneten! (Beifall rechts, Heiterkeit.)

Abg. v. Treitschke: Zur Zeit der großen conservativen Bewegung, die durch das Land ging, als wir zuerst das Socialistengesetz erließen, hatte es sich herausgestellt, daß die ungeheure Mehrzahl aller verständigen deutschen Männer ein solches Gesetz für politisch nothwendig hielt. Das ist heute trotz des herrschenden Fractionsterrorismus noch nicht wesentlich anders geworden; nenn Zehntel der Nation wünschen die Verlängerung des Gesetzes; und Sie können die Probe darauf machen, wenn Sie es auf die Auflösung des Reichstages ankommen lassen. Unangenehm ist uns an sich ja immer die Geltung eines solchen Ausnahmegesetzes. Das Gesetz hat aber eine große allgemeine Beruhigung herbeigeführt; es hat sogar dazu geführt, daß schon mehrfach die socialdemokratischen Abgeordneten die Hand zu positiven Reformen bieten zu wollen erklärt haben. (Beifall rechts)

Abg. Rittinghausen sucht in längerer Ausführung, bei der er wiederholt vom Präsidenten zur Sache gerufen wird, den Nachweis zu führen, daß Anarchismus und Socialdemokratie historisch und factisch mit einander nichts gemein haben.

Abg. v. Köller: Daß die Latifundienwirthschaft zur Auswanderung treibe, hat Hr. Richter durch nichts bewiesen; es ist das auch so eine Redensart, dazu bestimmt, Unzufriedenheit im Lande zu erregen. Sie irren sich über Ihren Einfluß, Hr. Richter, man hat Sie im Lande erkannt und glaubt Ihnen nicht. (Lachen links.) Sie sagen, das eigentliche Programm der Conservativen lautet: Steuern zahlen, Soldat werden, Mund halten. Nun, vorausgesetzt, daß dem so wäre, so stehen Sie mit Ihrer Partei auf dem entgegengesetzten Standpunkt; Steuern verweigern, Armeen abschaffen und den Mund recht weit aufmachen. (Große Heiterkeit und Beifall rechts.) Daß die Socialdemokraten sich gegen das Gesetz wenden, finde ich natürlich. Die übrige Opposition will aus reiner Prinzipienreiterei gegen die Vorlage stimmen. Wenn Sie die Gefahr der Socialdemokratie zugeben, so sollten Sie sich doch leichten Herzens über eine solche Prinzipienreiterei hinwegsetzen. Die Solialdemokraten stellen sich an, als hätten sie mit den Anarchisten nichts gemein. Ihre eigenen Worte und Schriften strafen Sie Lügen. (Redner citirt Stellen aus dem „Socialdemokrat") Wollen die Socialdemokraten aber vor keiner Gewaltthätigkeit zurückschrecken, so ist der Ausnahmezustand gegen sie heute noch so nothwendig, wie im Jahre 1878. Aus eben denselben Gründen, wie damals werden wir für das Gesetz stimmen. (Beifall rechts.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Mai. Motive zu dem Gesetz gegen verbrecherischen Mißbrauch von Sprengstoffen sind bis heute noch nicht nachgeliefert. Allem Anschein nach ist auch wohl hier die zuwartende Stellung der Regierung darauf zurückzuführen, daß man erst den Ausfall der Abstimmung über die Verlängerung des Socialistengesetzes abwarten wollte.

* Heute Vormittag gegen 11 Uhr ist der Fürst Alexander von Bulgarien im strengsten Incognito hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Derselbe trug einfache Civilkleidung. Seine Begleitung bestand aus zwei Adjutanten.

* Der ultramontane Abg. v. Kesseler hat im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen das Gesetz vom Jahre 1867 über die vertragsmäßigen Zinsen dahin abgeändert wird, daß an Stelle der bisherigen 6 Procent 5 Procent treten.

* Der Entscheid des Staatsanwalts, der in Sachen der Zacher'schen „Rothen Internationale" ergangen ist, hat — so bemerkt die „Fränk. Tagesp." — eine wahrscheinlich gänzlich unbeabsichtigte Wirkung. Mit diesem Bescheid ist nämlich das Socialistengesetz thatsächlich durchlöchert und den Socialdemokraten eine Hinterthür geöffnet, durch welche sie ihre verbotene Lehre wieder öffentlich und straflos auf den politischen Markt bringen können. Sie brauchen nur die Zacher'sche Broschüre zu verbreiten, welche die Quintessenz alles dessen enthält, was durch circa 2000 Verbote als staatsgefährlich verpönt wurde. — Die „Südd. Post" fügt als Anmerkung hinzu: „In der That ist eine bezügliche Ankündigung schon in einigen Blättern zu finden, die in socialdemokratischen Kreisen Verbreitung haben."

* Aus **Darmstadt** schreibt man der „Nat.-Ztg.": Die öffentliche Meinung der Stadt und des Landes ist durch die Ankündigung der Eheschließung des Großherzogs ungemein erregt. Es macht sich die Ansicht geltend, daß der Schritt auf einer Uebereilung beruhe, daß die vielgewandte russische Dame den Großherzog zu überraschen gewußt hat und eine Auflösung des Ehebundes die angemessendste und einzige Lösung sein würde. Wie man hört, ist die Dame bereits nach Rußland abgereist, während der Großherzog mit der Familie der Königin nach England abgereist ist. Dem Staatsminister v. Starck wird es ungemein verdacht, daß er zu dem Akt der Civiltrauung mitgewirkt hat. (Er soll nach einer andern Nachricht seine Entlassung erhalten.) In den dem Hofe näher stehenden Kreisen wußte man bereits seit geraumer Zeit von den Beziehungen, die jetzt zu solcher Notorietät gelangt sind. Die geschehene Thatsache erfuhr man hier in weiteren Kreisen durch die Mittheilung der „National-Ztg."; diese Mittheilungen brachten einen um so tieferen Eindruck hervor, als das Andenken der Großherzogin Alice im ganzen Hessenland ein geradezu geheiligtes ist und die Eheschließung des Großherzogs in dem Augenblicke erfolgte, wo die Bevölkerung bei der Hochzeit der Prinzessin Battenberg die Gefühle zum lebhaftesten Ausdruck brachte, die sie gegen die verewigte Mutter erfüllen. Die Etablirung der jetzigen Gemahlin des Großherzogs in hiesiger Stadt würde geradezu unhaltbare Zustände hervorrufen. Nach dem in Hessen geltenden Eherechte besitzt der Landesherr als summus episcopus der evangelischen Kirche des Landes das Recht der Aussprechung der Scheidung, namentlich in dem Falle, wenn beide Gatten mit der Scheidung einverstanden sind."

Karlsruhe, 9. Mai. Der Landtag nahm den Gesetzentwurf betreffend Kauf- und Tauschverträge über landwirthschaftliche Liegenschaften an, dahingehend, daß jedem Contrahenten das Recht zustehen soll, binnen 5 Tagen vom Vertragsschluß an einseitig zurückzutreten, wenn der Vertrag nicht notariell beurkundet, grundbuchlich eingetragen oder vor dem Bürgermeister abgeschlossen ist.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Laut einem Berner Telegramm sollte der in Freiburg auf das Verlangen der österreichischen Regierung verhaftete Anarchist Falk, wenn bis heute das ihn betreffende Auslieferungsbegehren österreichischerseits nicht gestellt wird, morgen über die Schweizer Grenze gebracht werden. Diese Nachricht ist insofern nicht richtig, als die definitive Verzichtleistung der österreichischen Regierung auf die Auslieferung Falks dem Bundesrath schon gestern zugegangen ist, in Folge dessen der ihn betreffende bundesräthliche Ausweisungsbeschluß schon gestern hätte vollzogen werden können.

England.

A. **London**, 8. Mai. Nach dem soeben veröffentlichten Handelsausweis für das vereinigte Königreich zeigt der Werth der Einfuhr im April im Vergleich mit demselben Monat im Vorjahre eine Abnahme von 8 320 393 Pfd. St. oder 21½ Proc., während die Ausfuhr eine Zunahme von 307 513 Pfd. St. oder 1¼ Proc aufweist. Die bedeutende Verminderung der Einfuhr im April ist theils den Osterfeiertagen, theils der starken Abnahme des Exports amerikanischer Brodstoffe zuzuschreiben. Für die ersten vier Monate dieses Jahres, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, hat der Import um 7 435 456 Pfd. St. abgenommen. Der Export betrug 20 862 665 Pfd. St. gegen 20 868 000 Pfd. St. Die Edelmetall-Bewegung im April umfaßte einen Import von 3 515 537 Pfd. St. und einen Export von 1 825 349 Pfd. St.

Frankreich.

* Die „République Française" bespöttelt die neuliche Veröffentlichung eines Porträts des Grafen von Paris, welches die schlaue Aufschrift trägt: „Der Graf von Paris, Enkel Ludwig Philipps, König (Königs) von Frankreich", welches in den Departements in zahlreichen Exemplaren colportirt wird. In dem französischen Wortlaut (roi de France) bleibt es zweifelhaft, ob sich der Zusatz auf den Grafen von Paris oder auf Ludwig Philipp beziehen soll, und in dieser Zweideutigkeit liegt eben die Absicht. Zugleich wird eine 16 Seiten starke Biographie des Prätendenten verkauft.

Amerika.

ac. **Newyork**, 7. Mai Die Schließung der Newyorker Marine-National-Bank nimmt die ganze Aufmerksamkeit der finanziellen Kreise unausgesetzt in Anspruch. Der Zusammenbruch des Instituts wurde dadurch herbeigeführt, daß die Herren Grant und Ward Wechsel in der Höhe von 600 000 Doll. auf die Bank abgaben, die von derselben auf die Zusage hin, daß rechtzeitig Sicherstellung geleistet werden würde, acceptirt wurden. Gestern, am Verfalltage, waren jedoch 555 000 Doll. unbedeckt, für welche die Bank aufkommen mußte und wirklich auch aufkam. Ihre Mittel wurden aber dadurch so erschöpft, daß sie, aller Betriebsfonds entblößt, den laufenden Ansprüchen nicht gerecht werden konnte. Die Schließung folgte. Mr. James D. Fish, der Präsident der Bank und General Grant waren die Hauptheilhaber der Firma Grant und Ward. Mr. Fish hatte sich in den Bau von „Miethskasernen" eingelassen, die sich bei der gedrückten Lage des Marktes als unverkäuflich erwiesen und sein ganzes Kapital festlegten. General Grant's Verlust ist gleichfalls sehr beträchtlich; man bringt ihm allgemein die größte Theilnahme entgegen; er befindet sich aber trotzdem in sehr gedrückter Stimmung. Die Marine-National-Bank hatte nur geringe Verbindungen mit den Speculationen auf der Fondsbörse. Die Wirkungen ihres Sturzes auf der Börse werden darum auch, wie man erwartet, nur ganz vorübergehend sein. Unter den Depositen der Bank befinden sich: New-York-City-Fonds 1 000 000 Doll.; Erie-Eisenbahn 200 000 Doll.; Long-Island-City-Fonds 150 000 Doll. Der Bank-Revisor erklärt, daß der Status des falliten Instituts besser sei, als man ursprünglich vermuthete. Alle Einlagen werden, wie man glaubt, voll zurückbezahlt werden.

Danzig, 10. Mai.

Telegr. Wetter-Prognose der deutschen Seewarte für Sonntag, den 11. Mai:
(Orig.-Tel. d. „Danz. Ztg." Nachdr. verboten l. Gesetz v. 11. Juni 1870.)

Ruhiges, vorwiegend heiteres, trockenes, jedoch etwas nebliges Wetter mit hoher Tagestemperatur.

* [Haltestelle.] Auch in diesem Sommer werden gleichwie in früheren Jahren während der Uebungszeit des Panzergeschwaders auf der Danziger Rhede und zwar vom 15. Juni bis 15. Juli bei dem hinter der Station Kielau liegenden Wärterhause Nr 242 die Züge der hinterpommerschen Bahn nach Bedarf halten, um Offiziere und Mannschaften daselbst abzusetzen resp. aufzunehmen.

B. [Genossenschaftliche Versammlung.] Am 29. Mai d. J. wird der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften für Ost- und Westpreußen in Marienburg eine öffentliche Versammlung veranstalten, zu welcher von dem Vorstande des Verbandes Landwirthe und Freunde des Genossenschaftswesens eingeladen werden. Zur Besprechung kommen: die Einrichtung von landwirthschaftlichen Consumvereinen, die Einführung der Raiffeisen'schen Darlehns-Kassenvereine und die Molkerei-Genossenschaften mit beschränktem Betriebe. Alle diese Fragen haben gerade in der jetzigen Zeit große Bedeutung. Wir machen daher schon jetzt auf diese Versammlung besonders aufmerksam. Namentlich sind es die landwirthschaftlichen Consumvereine, welche Beachtung verdienen. Nachdem sie in anderen Gegenden, wie Hessen, Oldenburg, neuerdings auch in Holstein große Verbreitung gefunden und besonders den bäuerlichen Landwirthen Vortheile gebracht haben, ist es wohl an der Zeit, daß auch die Landwirthe unserer Provinz den gemeinsamen Einkauf der Wirthschaftsbedürfnisse an Futter- und Düngemitteln, Sämereien 2c. ins Auge fassen und sich zu Nutze machen. Ein reger Besuch der Versammlung, zu welcher noch besonders Einladungen veröffentlicht werden sollen, liegt somit im allgemeinen Interesse.

* [Marine.] Der kais. Transportdampfer „Eider" hat die hiesige kais. Werft verlassen und ist nach Kiel resp. Wilhelmshaven in See gegangen.

-g- [Versammlung der Centrumspartei.] Mit Rücksicht auf die mögliche Auflösung des Reichstags hielt die hiesige Centrumspartei bereits gestern eine die Wahlagitation vorbereitende Versammlung ab. Es sprachen die Herren Pfarrer Scharmer, Pfarrer Menzel, sowie der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Weinhändler Fuchs. Hr. Scharmer rühmte die großen Erfolge, welche die Partei erreicht habe, und ihre Einigkeit und Stärke. Der Reichskanzler selbst habe sie einen unüberwindlichen Thurm genannt. Zu diesen verdienstvollen Handlungen der Partei rechnet Herr Scharmer vornehmlich die bekannte Windthorst'sche Resolution zum Socialistengesetz. Alsdann kam Redner darauf zu sprechen, daß die Hauptsache bei der bevorstehenden Wahlagitation Geld sei, und ermahnte die ziemlich zahlreiche Versammlung dringend, mit Beiträgen nicht zu kargen. — Hr. Menzel sprach sich im Wesentlichen wie der Vorredner aus. Auch Hr. Fuchs wies eindringlich auf die Nothwendigkeit hin, recht viel Geldmittel zu sammeln; er betonte dann noch, daß hinter den religiösen Interessen alle anderen zurückstehen müßten und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Centrumspartei. — Als Wahlcomité wird der um einige Mitglieder verstärkte Vorstand des katholischen Volksvereins fungiren.

* [Neues Etablissement.] Der Fabrikbesitzer Herr J. Zimmermann beabsichtigt auf seinem hierselbst Steindamm 4—7 belegenen Grundstücke eine Eisengießerei anzulegen.

* [Oekonomen-Hilfsverein für Ost- und Westpreußen.] Nach dem nunmehr veröffentlichten Jahresbericht des Oekonomen-Hilfsvereins pro 1883 sind durch denselben von 81 Vacanzen, welche angemeldet waren, 76 Stellungen durch landwirthschaftliche Beamte, die dem Verein angehören, besetzt und an vier Mitglieder Unterstützungen gezahlt. Die Gesammtsumme der seit dem Jahre 1856 gezahlten Unterstützungen erreicht 60 033 ℳ, eine Summe, die mit Rücksicht auf den erst allmählich angewachsenen Bestand des Vereinsvermögens von 46 567,90 ℳ den besten Beweis von der segensreichen Thätigkeit des Vereins giebt. Die Zahl der gegenwärtigen Mitglieder beträgt 294, nebst 21 landwirthschaftlichen Vereinen.

* [Baumsturz.] Gestern Morgen ist der auf dem Hofe der hiesigen St. Katharinenschule bisher befindliche große Kastanienbaum umgestürzt. Außer einem kleinen Bäumchen, welches bei dem Falle abgebrochen wurde, sind keine Beschädigungen vorgekommen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Der wissentliche Verkauf eines Nahrungsmittels (z. B. Fleisch), dessen Genuß in rohem Zustande die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, dagegen in gekochtem Zustande unschädlich ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 26. Februar d. J. aus § 12 des Nahrungsmittelgesetzes mit Gefängniß zu bestrafen, auch wenn gewöhnlich dieses Nahrungsmittel in gekochtem und nur ausnahmsweise in rohem Zustande genossen wird. In den Motiven des Erkenntnisses heißt es: „Das Gesetz will auch überhaupt vorbeugend wirken gegen jede Beschädigung der menschlichen Gesundheit, welche Gegenstände, die als Nahrungs- oder Genußmittel verkauft, feilgehalten oder sonst in Verkehr gebracht werden, durch ihren Gebrauch als Nahrungs- oder Genußmittel bereiten. Es kommt deshalb jede mögliche von dem Verkäufer 2c. voraussehbare Art des Gebrauchs in Betracht, welche der den Gegenständen gegebenen Bestimmung, als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, entspricht."

—g— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst wider den Brennereipächter Gutschmidt aus Chosnitz wegen Meineides verhandelt. Der Angeklagte hatte sich als Wahlvertheidiger den Rechtsanwalt Dr Prestin aus Waren in Mecklenburg genommen. Der Staatsanwalt beantragte, Dr. Prestin als Vertheidiger nicht zuzulassen, sondern ihn als Zeugen zu vernehmen. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage. Weshalb derselbe gestellt wurde, geht aus dem nachfolgenden Thatbestande hervor: Der Brennereiführer Carl Rexe aus Radowitz war zur Zahlung von Alimentationskosten im Betrage von etwa 2200 ℳ an eine gewisse Schulz verurtheilt worden. Um dieser Zahlung zu entgehen, strengte er einen Interventionsprozeß an, in welchem er als Beweismittel vorbrachte, daß seine sämmtlichen Sachen, die gepfändet werden sollten, Eigenthum seines Bruders Hermann seien, welchem er 1500 ℳ schulde. Hermann habe ihm alsdann diese Sachen miethsweise wieder überlassen. In diesem Prozeß wurde Gutschmidt als Zeuge vernommen und beschwor, daß er bei Abfassung eines Documentes zugegen gewesen sei, in welchem contractlich der Hermann dem Carl Rexe die Sachen miethsweise überläßt. In Folge dessen wurde Carl Rexe in dem Interventionsprozeß freigesprochen und der Schulz die Freigebung der Sachen aufgegeben. Dr. Prestin fungirte in diesem Prozeß als Vertheidiger des Rexe. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die beiden Rexe's in äußerst raffinirter Weise sich vereinigt hatten, um sich durch Meineid und Betrug jenen Vermögensvortheil zu verschaffen. Die Documente waren fingirt. Beide Verbrecher wurden zu schwerer Zuchthausstrafe verurtheilt. In zweien bei dieser Gelegenheit vorgefundenen, von Carl an Hermann geschriebenen Briefen finden sich Stellen, nach welchen Gutschmidt sich bereit erklärt hat, seine Zeugenaussagen so einzurichten, daß sie den Rexe's nützlich

wären. Dr. Prestin, der in einer anderen Sache Mandatar des Angeklagten Gutschmidt gewesen ist, hatte in dem Interventionsprozeß sowohl mit den Rexes wie mit Gutschmidt correspondirt und aus diesem Grunde wurde derselbe heute als Vertheidiger nicht zugelassen, sondern als Zeuge vernommen. Der Angeklagte, gegen den schon einmal vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt ist (es trat damals Vertagung ein), leugnet das ihm zur Last gelegte Verbrechen.

†† **Berent**, 9. Mai. Vom 1. bis 8. d. M. fand im hiesigen Lehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt, welcher sich 26 Seminarabiturienten und 4 Bewerber unterzogen. Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung führte Provinzial-Schulrath Dr. Völcker, als Commissarius der königl. Regierung in Danzig fungirte Regierungs-Schulrath Dr. Pollok und als bischöflicher Commissarius der Dechant Lic. Ziemann aus Strzepcz. Das Resultat der Prüfung war, daß sämmtliche Abiturienten und 2 Bewerber dieselbe bestanden hatten. Zur Aufnahmeprüfung, welche heute und morgen stattfindet, haben sich 33 Präparanden gemeldet. — Das hiesige Progymnasium hat zu Ostern einen erfreulichen Zuwachs an Schülern erhalten. In der Sexta befinden sich jetzt über 20 Schüler. Zu wünschen wäre, daß auch noch mehr Schüler für die obern Klassen angemeldet würden, damit dadurch das Bestehen der Anstalt für weitere Zeit gesichert wäre.

* Dem evangelischen Lehrer und Organisten, Kantor Steinke zu Finckenstein im Kreise Rosenberg ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

© **Marienwerder**, 9. Mai. Der Regierungs-Präsident hat genehmigt, daß der hiesige Magistrat im laufenden Steuerjahre 310 Proc. Zuschäge zur Staats-Klassen- und klassificirten Einkommensteuer behufs Deckung der ortscommunalen Bedürfnisse einziehe und die Kreiscommunalbedürfnisse — 90 Proc. der beitragspflichtigen Steuern — nach dem vom Kreistage beschlossenen Modus erhebe. — Der Eigenthümersohn Otto Fenski aus Russenau ist am 5 d. M. in einer Laake in der Wolzer Kämpe beim Nachhausefahren mit einem leeren Wagen ertrunken. Pferd und Wagen des Fenski sind in der Nähe der Unglücksstelle aufgefunden worden.

Königsberg, 9. Mai. Am Mittwoch starb hier nach kurzer Krankheit der Regierungs- und Baurath Herzbruch. — Der Verband der ostdeutschen freireligiösen Gemeinden beabsichtigt in den Tagen vom 7. bis 9. Juni hier seine diesjährige Provinzial-Synode abzuhalten.

Labiau, 9. Mai. In Folge der heftigen Regengüsse und Anstauung des Wassers wurde gestern Nachmittag der bei dem Gute Bautzken bei Labiau befindliche Damm, welcher wegen Durchgrabung eines Canals angelegt ist, durchbrochen, so daß das Wasser in Fluten über Felder und Wiesen strömte und nicht unerhebliche Verheerungen anrichtete. Es gelang indeß bald, den Damm wieder herzustellen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 9. Mai. Eine große socialdemokratische Demonstration, an der fast die gesammten Abgeordneten der Partei Theil nahmen, hat, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, am Bußtage im Grunewald stattgefunden. Für den genannten Tag waren keine Volksversammlungen angesetzt, und so beschlossen die Leiter der hiesigen socialdemokratischen Bewegung, alle Getreuen noch einmal vor der zweiten Lesung des Socialistengesetzes zu versammeln. Eine Landpartie im großen Stil wurde arrangirt mit dem Rendezvous-Platz Schildhorn. Bereits am frühen Morgen zogen starke Trupps Socialdemokraten zum Thore hinaus, etliche führten sogar Musik bei sich, andere Trupps hatten sich zu Gesangvereinen vereinigt. Um die Mittagszeit waren bereits über 1000 Socialdemokraten versammelt, man bemerkte unter ihnen die Stadtv. Görcki, Ewald, Tutzauer, Herold, die gesammten Leiter der Arbeiterbezirksvereine, die meisten Führer der Fachvereine. In den ersten Stunden des Nachmittags trafen die socialdemokratischen Abgeordneten zu Wagen in Schildhorn ein, es waren angekommen die Abgg. Bebel, Liebknecht, Grillenberger, Hasenclever, Geiser, Dietz, Blos, Frohme, Kayer, Kräcker und v. Vollmar, nur der Abg. Rittinghausen fehlte. Letzterer ist bekanntlich aus der socialdemokratischen Partei ausgetreten. Mit Hochs wurden die Angekommenen begrüßt, die Gesangvereine trugen Volkslieder vor, dann hielten die Leiter der Bewegung Musterung über den Haufen, nur zwei waren, die als bekannte Socialdemokraten nicht recognoscirt wurden. Unter Führung des Abgeordneten Bebel und unter Vorantragen von primitiven rothen Fahnen ging es dann in den Wald hinein, an abgelegenen Stellen wurde Halt gemacht, die Menge bildete einen Kreis, in den der Abgeordnete Bebel trat und eine Ansprache an die Versammelten hielt, in der er, die politische Lage wenig streifend, über den Werth und Nutzen der Landpartien zu politischen Zwecken sprach. Später nahmen noch der Abg. Liebknecht und andere Führer das Wort und forderten zu treuem Aushalten auf. Mit Hochs auf die Socialdemokratie klangen die Ansprachen aus. Von der Polizei beachtet und verfolgt wurden allem Anschein nach die Socialdemokraten nicht. Von Schildhorn aus begab sich der Zug nach Schlachtensee und von dort nach Bahnhof Zehlendorf, hier ertönten wieder Hochs auf die Socialdemokratie und die Führer der Partei. Dann löste sich die Menge auf, einzelne Trupps fuhren per Eisenbahn nach Hause, das Gros marschirte auf verschiedenen Wegen nach Berlin zurück.

* Eine größere Anzahl von Briefen mit Werthinhalt lagert wiederum bei der kaiserl. Ober-Postdirektion, welche, bei Berliner Postämtern aufgegeben, nicht bestellt werden konnten, weil weder deren Adressaten noch die Absender zu ermitteln waren. Unter diesen Briefen mit Werthinhalt, welche in der Zeit vom November v. J. bis 1. März d. J. zur Bestellung aufgegeben worden sind, befindet sich einer mit 50 Mark an Zuckler in Rosenthal, einer mit 30 Mark an Härtel in Berlin, einer mit 30 Mark an Hellmund in Berlin, zwei mit je 20 Mark an Krause in Berlin und an Cohn in Breslau, zwei mit je 10 ℳ an Küsche in Berlin und an A. B. 10 in Hamburg ꝛc. Der Curiosität wegen sei erwähnt, daß sich unter diesen unanbringlichen Briefen mit Werthinhalt auch ein Brief mit 0,30 ℳ, adressirt „An meinen Freund in Berlin" befindet. Die sämmtlichen Beträge werden dem Postarmenfonds überwiesen, falls die unbekannten Absender sich nicht bis zum 19. d. M. bei der kaiserl. Ober-Postdirection melden.

* Herr Betz, der sich am 1. Mai d. J. den Jubiläums-Huldigungen durch einen Aufenthalt im Schwarzwald entzog, wird bei seiner Rückkehr angenehm überrascht werden durch ein Andenken, welches der Kaiser ihm hat überreichen lassen. Es ist eine broncene Reiter-Statuette des Monarchen. Ferner spendeten u. A. die Herren Fricke und Krolop einen kostbaren Pokal und einen prachtvollen Humpen. Eine Anzahl der hervorragendsten Rollen, die der Jubilar im Laufe der 25 Dienstjahre creirt hatte, waren manchen goldenen und silbernen Gaben eingravirt. Besonders hervorzuheben ist eine große silberne Schale, ruhend auf einer hohen Säule, die mit mächtigen Lorbeerkränzen umgeben ist; der Vorstand der Singakademie verlieh durch dieses Geschenk seinem Danke Ausdruck für die langjährige Mitwirkung des Künstlers in den Vereinsconcerten.

* Ein Student der Philologie, Georg Ch aus Frankfurt a. M, hat sich am Dienstag Abend aus seiner Wohnung in der 2. Etage auf das Trottoir herabgestürzt und sofort den Tod gefunden. Er war in dem Oberlehrerexamen durchgefallen.

* Ein bedeutender Gelehrter, Professor Dr. Weller am Gymnasium zu Meiningen, ist am vergangenen Sonnabend gestorben. Sein Name ist weithin bekannt geworden durch Herausgabe seiner lateinischen Lesebücher, die in sehr vielen Gymnasien und Realschulen eingeführt sind.

* [Raubanfall in einem Eisenbahncoupé.] In dem Personenzuge, der Sonntag Abends von Verona nach Mailand abgelassen wurde, befand sich auch die Gattin eines italienischen Eisenbahn-Beamten, Frau Penco; sie saß ganz allein in einem Coupé 2. Klasse. In der Station Peschiera stieg ein Bahnarbeiter, Pietro Kronich, in das Coupé, der gleich, nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, über die Frau herfiel und sie ausrauben wollte. In dem Kampfe, der jetzt zwischen Beiden erfolgte, gelang es dem Räuber, der Frau eines ihrer Ohrgehänge zu entreißen; er zerrte dabei sein Opfer so heftig, daß er der Frau ein Ohrläppchen abriß. Unterdessen waren auf die Hilferufe der Frau einige Passagiere in das Coupé gedrungen, die den Banditen festnahmen.

* Die Tonkünstler-Versammlung zu Weimar, welche, wie bereits gemeldet, in den Tagen vom 24. bis 27. d. M. stattfinden soll, gilt zugleich als Jubelfeier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Im Juni 1859 fand zu Leipzig die erste Tonkünstler-Versammlung statt, bei welcher die Gründung des gedachten Vereins angeregt und beschlossen wurde, während die endgiltige Constituirung desselben 1861 zu Weimar erfolgte, bei welcher Gelegenheit der Großherzog von Sachsen das Protectorat des Musikvereins übernahm. Die diesmalige Tonkünstlerversammlung, der auch Franz Liszt beiwohnen wird, scheint sich ungewöhnlich reich und glänzend zu gestalten. Am Vorabend (Freitag, 23.) wird sie mit einem Vorspiel im Hoftheater zu Weimar (Dichtung von Ad. Stern) und mit der scenischen Darstellung von Liszt's Oratorium „Die heilige Elisabeth" eröffnet. Vom 24. bis 27. finden dann zwei große Oratorienconcerte in der Stadtkirche, zwei Orchesterconcerte im Hoftheater und zwei Kammermusik-Aufführungen statt. Mittwoch, den 28., folgt im Hoftheater, zur Nachfeier, noch eine Wiederholung der Oper „Saluntala" von Felix Weingärtner. An großen Chor- und Orchester-, sowie an symphonischen Werken sollen das große „Tedeum" von Hector Berlioz, das Oratorium „Weltende", eines der letzten Werke von Joachim Raff, die „Graner Festmesse" von Liszt, Symphonien von Felix Dräseke, Ed. Lassen, Hans v. Bülow, Schulz, Beuthen und dem Russen Glasunow, kleinere Orchester- und Kammermusikwerke von Brahms, R. Volkmann, Ew. Grieg, Klughardt, Metzdorff u. A. zu Gehör kommen.

* Die „Schles. Ztg." hatte in einem Gesundheitsbericht von dem Fall einer Uebertragung des Scharlachfiebers durch einen Brief Mittheilung gemacht. Zum Erweise der Möglichkeit einer solchen Uebertragung schreibt ihr der Stabsarzt Dr. Aßmann in Woblau folgendes: „Ende März d. J. erhielt eine hiesige Offiziers-Familie aus Danzig von Verwandten eine briefliche Benachrichtigung, daß die Kinder der letzteren an Scharlach erkrankt wären. Der jüngste Knabe der genannten Familie erhielt den Umschlag des Briefes zum Spielen. Nach sechs bis sieben Tagen erkrankte derselbe am Scharlach, später erkrankten in Zwischenräumen von 14 Tagen bis 3 Wochen noch zwei Geschwister. Die Uebertragung durch den erwähnten Brief gewinnt deshalb an Wahrscheinlichkeit, als am hiesigen Orte und in nächster Umgegend seit 5 bis 6 Monaten kein Fall von Scharlachfieber vorgekommen war und weder die Familienmitglieder selbst, noch auch die Hausgenossen mit Scharlachkranken ꝛc. zusammengekommen waren. Alle drei Erkrankungen hatten einen milden Charakter."

* Von dem diesjährigen Baireuther „Parsifal"-Cyclus — schreibt man der „Pr." aus München — verspricht man sich selbst in den intimsten Kreisen der Betheiligten nicht mehr recht viel Im vorigen Jahre hat doch noch die Erinnerung an den Meister zu frisch nachgewirkt; alle die Stätten, wo er gewandelt und gewirkt, waren noch sozusagen warm und strömten noch etwas von jenem fascinirenden Zauber aus, wie er Richard Wagner unbestritten zu eigen war. Das verweht aber mit der Zeit leider auch im Winde. Die Eingeweihten sprechen bereits von einer Beschränkung der Baireuther Aufführungen auf jedes dritte Jahr. Damit aber wäre denselben wahrscheinlich auch der letzte Lebensnerv abgeschnitten. Alles in Allem ist die Hoffnung auf baldige Freigebung des „Parsifal" gewiß keine utopische mehr.

Pest, 7. Mai. Der hiesige Kaufmann Julius Kobelt ist von hier verschwunden. Dessen Familie erstattete heute der Polizei die Anzeige. Kobelt dürfte muthmaßlich nach Amerika gereist oder einen Selbstmord verübt haben. Bei einer in der Wohnung des Vermißten vorgenommenen Untersuchung wurden von dem Eisertschen Raubmorde herrührende Papiere in socialistischen Broschüren gefunden, welche an Armin Prager von einem unbekannten Absender hierher gesendet wurden.

ac. **London**, 8. Mai. Die auf dem Themsequai errichtete Statue William Tyndale's, des ersten Uebersetzers der Bibel aus dem Griechischen ins Englische, wurde gestern unter dem Zusammenfluße einer großen Volksmenge von dem Grafen Shaftesbury enthüllt. Das Standbild, dessen Kosten im Betrage von Pfd. St. 2400 durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden, stellt Tyndale in seiner Doctorrobe dar. Seine rechte Hand stützt sich auf einer Bibel, die auf einer Druckerpresse liegt und in seiner linken Hand hält er ein Manuscript. Auf der Druckerpresse liegen einige gedruckte Bogen, wodurch angedeutet werden soll, daß Tyndale die Bibel nicht nur übersetzte, sondern auch eigenhändig druckte. Der Verfertiger der Statue ist der deutsche Bildhauer Böhm. — Die Ausstellung für Gesundheitspflege wurde am Donnerstag ohne alles besondere Gepränge durch den Herzog von Cambridge in Vertretung des Prinzen von Wales eröffnet. Der Tod des Herzogs von Albany hat in dieser Richtung eine bedauerliche Programms-Aenderung herbeigeführt, die jedoch auf den Erfolg der Ausstellung selbst keinen nachhaltig ungünstigen Einfluß üben dürfte. So unfertig auch noch viele Theile der Ausstellung sind, so kann doch schon gesagt werden, daß dieselbe in keiner Richtung ihrer erfolgreichen Vorgängerin in South-Kensington — der internationalen Fischerei-Ausstellung — nachstehen wird. Belehrendes und Unterhaltendes finden sich da in buntem Vereine und werden der schaulustigen Menge ebenso viel bieten, wie dem Fachgelehrten. Den Hauptanziehungspunkt wird wohl die „alte Londoner Straße" bilden, die, mit einem Kostenaufwande von 11 000 Pfd. Sterl. von den City-Gilden hergestellt, aus lauter denk- oder sonst merkwürdigen Häusern des alten, nunmehr verschwundenen Londons besteht.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Berlin, 10. Mai. (Priv.-Tel.) **In der heutigen Berathung über das Socialistengesetz führte der Socialdemokrat Geiser aus, das von dem Reichskanzler gestern proklamirte „Recht auf Arbeit" sei ein Stück socialer Revolution, unter deren Fahne die Conservativen kämpfen und doch würden die Socialdemokraten welche dasselbe wollten, verfolgt. Darauf spricht der Abg. Windthorst. Es ist noch zweifelhaft, ob heute die Abstimmung erfolgt. Allgemein wird die Annahme des Gesetzes erwartet.**

— Einer etwas späteren Meldung nach ist die Annahme des Gesetzes ziemlich gesichert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Mai.

		Crs. v. 9			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	60,00	60,00
Mai-Juni	168,50	169,00	4%rus.Anl.80	77,10	77,20
Sep.-Oktbr.	174,70	175,00	Lombarden	263,50	264,50
Roggen			Franzosen	534,00	535,50
Mai-Juni	44,70	44,20	Cred.-Actien	539,50	540,50
Sept.-Oktbr.	44,00	43,70	Disc.-Comm.	209 70	209,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,20	155,60
200 ℔			Laurahütte	112,00	112 80
Mai	23,40	23,50	Oestr. Noten	168,15	168,20
Rüböl			Russ. Noten	207,75	208,40
Mai-Juni	54,70	54,70	Warsch. kurz	207,35	208,05
Sep.-Oktbr.	54,50	54,50	London kurz	$20,41^5$	20,41
Spiritus loco	48,60	48,30	London lang	20,33	$20,33^5$
Mai Juni	48,90	48,70	Russische 5%		
4% Consols	103,10	103,10	SW.-B. g. A.	60,10	60,30
3½% westpr.			Galizier	120,10	120,40
Pfandbr.	94,50	94,30	Mlawka St-P.	113,90	114,20
4% do.	101,90	101,90	do. St-A.	73,80	73,80
5%Rum.G.-R.	96,10	96,25	Mainz-Ldwb.		
Ung.4%Gldr.	77,6[illegible]	77,50	Stamm-A.	110 20	110,25

Neueste Russen 92,50.

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 9. Mai Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 269¼, Franzosen 266⅝, Lombarden 131⅜, Galizier 240⅝, Aegypter 67½. 4% ungar. Goldrente 77¼, 1880er Russen 77¼, Gotthardbahn 109⅝, Dresdener Bank 128⅜. Fest.

Wien, 9. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 81,12½, 5% österr. Papierrente 96,30, Silberrente 81,80, österr. Goldrente 101,70, 6% ungar. Goldrente 122,50, 4% ungar. Goldrente 92,40, 5% ungar. Papierrente 89,10, 1885 4r Loose 124 00, 1860r Loose 137,00, 1864r 173,75, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 117 75, Creditactien 321,10, Franzosen 317,00, Lombarden 145,50, Galizier 284,50, Kaschau-Oderb. 150,75, Pardubitzer 152,50, Nordwestbahn 183,50, Elbthalb. 193,50, Elisabethbahn 234,50, Kronprinz-Rudolfb. 181,00, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2520,00, Unionbank 108,40, Anglo-Austr. 115,25, Wiener Bank-Verein 110,40, ungar. Creditactien 320,50, Deutsche Plätze 59,45, Londoner Wechsel 121,50, Pariser Wechsel 48,22, Amsterdam do 100,90 Napoleons 9,65, Dukaten 5,70, Marknoten 59,45, russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupon 100, Tramway 211,80, Tabaksactien —.

Amsterdam, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. November 246. — Roggen loco höher, auf Termine unveränd., pr. Mai 164, pr. Oktober 163. — Raps pr. Herbst 340 Fl. — Rüböl loco 36, pr. Mai —, pr. Herbst 32.

Antwerpen 9 Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., pr. Juni 19⅛ Br., pr. Juli 19¼ Br., pr. Septbr.-Dez. 20¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau Roggen ruhig. Hafer behpt. Gerste fest.

Paris, 7. Mai. Rohzucker 88° ruhig, loco 39,75 bis 40,00. Weißer Zucker weichd., Nr 3 pr. 100 Kilogr. pr. Mai 47,25, pr. Juni 47,30, pr. Juli-August 47,30, pr. Oktbr.-Januar 49,75.

Glasgow, 9. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 41½ sh.

Petersburg, 9. Mai. Wechsel London 3 Monat, 24$^{3}/_{16}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 209⅝. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 124¼. Wechsel Paris. 3 Monat, 258¼ Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 220¼. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 209. Russ. Anleihe de 1873 140 Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 8,04 Große russische Eisenbahnen 256¾. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 139¼ 2. Orientanleihe 93½. 3. Orientanleihe 94. Neue Goldrente 163. Petersburger Discontobank 472. Privatdiscont 6% — Productenmarkt. Talg loco 69,00, pr. August 67,00, Weizen loco 12,40, Roggen loco 9,10. Hafer loco 5,25, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Mai

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127-130 ℔	185—195 ℳ Br.	158 — 181 ℳ bez
hochbunt	126 130 ℔	185—195 ℳ Br.	
hellbunt	123-127 ℔	175—182 ℳ Br.	
bunt	120-127 ℔	165—175 ℳ Br.	
roth	115-130 ℔	150—175 ℳ Br.	
ordinair	110-125 ℔	130—155 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 165 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. Mai-Juni 163½ ℳ Br., 163 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 166 ℳ bez., pr. Juli-August 168½ ℳ Br., 168 ℳ Gd., pr. Septbr.-Oktober 171½ ℳ Br., 171 ℳ Gd.

Roggen loco gefragt und fest, pr. Tonne von 2000 ℔ feinkörnig pr. 120 ℔ 133 ℳ. transf.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 145 ℳ, unterpoln 134 ℳ, transf. 132 ℳ

Auf Lieferung pr. Mai-Juni inländ. 143½ ℳ Br., transit 131 ℳ Gd., pr. Juni-Juli transf. 132 ℳ Gd., pr. Septbr.-Oktober transit 131½ ℳ Br., 131 ℳ Gd.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 49,25 ℳ Br., Reg.-Preis 49 ℳ, pr. August 51 ℳ Br.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,60 ℳ Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Br., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,95 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,00 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,10 Gd. 4% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. — Br., 4% Westpr. Pfandbriefe, Neu-Landschaft 102,15 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, 10. Mai 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Vormittag kühl und trübe, dann schön. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur für inländischen einige Kauflust zu unveränderten Preisen, für Consumzwecke dagegen aber war die Stimmung für Transitwaare recht flau, und Käufer dafür fehlten fast gänzlich. Nur 60 Tonnen sind im Ganzen gehandelt, und ist bezahlt für inländischen gut bunt 124/5 ℔ 175 ℳ, hochbunt und glasig 124, 125 ℔ 179, 181 ℳ, für polnischen zum Transit bunt 124 ℔ 171 ℳ, für russ. z. Trans. roth besetzt 121/2 ℔ 158 ℳ pr. Tonne. Termine Transit Mai-Juni 163½ ℳ Br., 163 ℳ Gd, Juni-Juli 166 ℳ bez., Juli-August 168½ ℳ Br., 168 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 171½ ℳ Br., 171 ℳ Gd. Regulirungspreis 165 ℳ

Roggen loco fest, inländischer ohne Zufuhr. Bezahlt wurde für 63 Tonnen polnischen zum Transit schmal 122 ℔ 133 ℳ pr. Tonne. Termine Mai-Juni inländ. 143½ ℳ Br., Transit 131 ℳ Gd., Juni-Juli 132 ℳ Gd., Septbr.-Oktober Transit 131½ ℳ Br., 131 ℳ Gd. Regulirungspreis 145 ℳ, unterpoln. 134 ℳ, Transit 132 ℳ — Hafer loco russischer zum Transit 123½ ℳ oder 138 ℳ pr. Tonne verzollt bezahlt. — Weizenkleie loco russische mit Revers zu 4,60 und 4,90 ℳ pr. Ctr. nach Qualität verkauft. — Heddrich loco russischer zum Transit mit 120 ℳ pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco 49,25 ℳ Br., 49 ℳ Gd., August 51 ℳ Br. Regulirungspreis 49 ℳ

Danzig, den 9. Mai.

*** (Wochenbericht.) Die Witterung scheint sich endlich der Jahreszeit mehr anzupassen, und werden Feld- und Saatbestellungen nun weiter gefördert werden können. Die Weizenzufuhren zu unserm Markte waren schwach, begegneten aber auch nur einiger Nachfrage zur Consumtion; der Export ruht ganz, da unsere Preise nach keinem Platze des Auslandes Rechnung geben. Für die umgesetzten ca. 660 Tonnen haben Käufer vorwöchentliche Preise zugestanden. — Bezahlt wurde: Sommer- 118—126/27 ℔ 165—172 ℳ, roth 117, 125/26 ℔ 165, 170 ℳ, bunt und hellfarbig 118/19, 119/20, 122 ℔ 163½, 164, 170 ℳ, hellbunt 124 ℔ 176 ℳ, hochbunt 125, 126 ℔ 182—183, 187 ℳ, besserer 126 ℔ 188 ℳ, hochbunt und glasig 122/23 ℔ 177 ℳ, russischer roth besetzt 119, 120 ℔ 146, 150 ℳ, polnischer zum Transit bunt 117/18 ℔ 156 ℳ, glasig 123 ℔ 174 ℳ, hellbunt 122 ℔ 167 ℳ, hochbunt 123/24 ℔ 175 ℳ Regulirungspreis 164, 165 ℳ Auf Lieferung Transit pr. Mai-Juni 163½, 165, 164½, 163½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 167, 166½, 166 ℳ bez., pr. Juli-August 169 ℳ bez. u. Bf., 168½ ℳ Gd., pr. September-Oktober 173, 172½, 172 ℳ bez., 172 ℳ Bf., 171½ ℳ Gd.

Die Zufuhren von inländischem Roggen haben fast ganz aufgehört und muß sich die Consumtion mit polnischem Roggen versorgen, wofür Inhaber höhere Preise forderten und auch zugestanden erhalten haben. — Bezahlt wurde: polnischer 133, 134 ℳ Regulirungspreis 145 ℳ, unterpolnischer 133, 134 ℳ, Transit 131, 132 ℳ Termine pr. Mai Transit 131 ℳ bez., pr. Mai-Juni inländischer 142 ℳ bez., 143 ℳ Bf., Transit 131½ ℳ Bf., pr. Juni-Juli Transit 132, 132½ ℳ bez., pr. Septbr.-Oktober Transit 131 ℳ bez. — Gerste loco russische 102 ℔ 175 ℳ — Heddrich loco inländischer 138 ℳ — Hafer loco inländischer 145 ℳ, russischer zum Transit 141 ℳ, verzollt 155 ℳ — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus ca. 15 000 Litern bestehend, wurde zu 49 ℳ pro 100 Liter und 100% verkauft — Für die beiden Sprit-Fabriken trafen ca. 80 000 Liter ein; Aufträge vom Auslande sind zu niedrig limitirt, um Verkäufe zuzulassen.

Butter.

Hamburg, 8. Mai. (Bericht von Ahlmann und Boysen.) Die gegenwärtige Woche eröffnete unter dem Eindruck der leeren Läger und dem guten Begehr für hiesigen Bedarf zu völlig unveränderten Preisen. Nachdem aber weniger Aufträge von England eingingen, einige dortige Märkte weichende Preise meldeten, wurde die Stimmung entschieden flauer und ist zu erwarten, daß ein Theil der dieswöchentlichen Lieferungen unverkauft zurückbleiben wird. Das Wetter hat sich sowohl in England wie hier dem Graswuchs günstiger gestaltet und dürfen wir darnach einer baldigen vermehrten Production, sowie weichenden Preisen entgegensehen. Bauerbutter aus Schleswig-Holstein ist noch knapp und dadurch preishaltend. Bessere amerikanische fehlt und ist gefragt; geringere ältere bleibt angeboten. Preisnotirungen von Butter in Partien. Usanzen beim Verkaufe: 1 % Decort, Tara Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz, reine Tara Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 107—110 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 100 bis 105 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauerbutter 95—105 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische — ℳ, finnländische — ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—70 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 45—55 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Mai. Wind: W.

Angekommen: Sphinx, v Leszinski, Hull; Mathilde, Lübke, Wisbeach; Kohlen. — Bien, Emanuelsen, Bremen, Asphalt; Libertas, Kätelhodt, Lynn; Johanna & Lina, Niemann, Lynn; Kohlen. — Coquette, Lucas, Boulogne, Heringe. — Brunette, Trapp, Burntisland; Wilhelmine, Rubow, Amsterdam; Kohlen. — Landrath v. Hagemeister, Lenck, Emden, Coaks. — Tancred, Björlöv, Charleston, Harz. — Anna, Brouwer, St. Davids, Kohlen. — Lubbegina, Menning, Farö, Kalksteine. — Lindholmen (SD.), Edgreen, Livorno (via Gothenburg), Güter. — Gipsy, Swanson, Grangemouth; Felix, Steinbrink, Hartlepool; Berlin, Fernau, Dordrecht; Kohlen. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Cement.

Gesegelt: Ravensworth (SD.), Guttmann, Riga; James Wilkie (SD), Robertson, Narwa; leer.

10. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Flora, Burmann, Bremen, Asphalt. — Speculant, Viereck, Farö, Kalksteine.

Gesegelt: Aron (SD), Bothen, Kopenhagen, Getreide. — Lining (SD.), Wunderlich, Boulogne, Holz.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Logger, 1 Dampfer.

Thorn, 9. Mai. Wasserstand: 2,64 Meter.

Wind: SW. — Wetter: bedeckt, bewölkt, stark windig.

Stromab:

Friedmann, Donn, Branszyck (Rußland), Thorn, 3 Tr., 5 St h. Plançons, 1080 St. Rundkiefern, 162 St. dopp. u. einf. kief. Eisenbahnschwellen.

Schiffs-Nachrichten.

Arensburg, 7. Mai. Der englische Dampfer „Refulgent", von Sunderland mit Kohlen nach Cronstadt, ist bei Filsand gestrandet und voll Wasser.

C. **London**, 8. Mai. Ueber die schreckliche Katastrophe des Dampfers „State of Florida" werden nach der Aussage des in Quebeck angekommenen dritten Offiziers, Mr. Allan, noch folgende weitere Einzelheiten telegraphisch hierher gemeldet: Die Boote, in denen sich die in Quebeck gelandeten 35 Personen retteten, waren weder mit Lebensmitteln, noch mit Trinkwasser versorgt, und der Hunger und Durst wurden noch nicht so bitter empfunden, wie der gänzliche Mangel an wärmeren Kleidungsstücken. Die See war zur Zeit des Zusammenstoßes ruhig. Von den acht Rettungsbooten an Bord des „State of Florida" wurden vier flott gemacht und der Dampfer sank beinahe zur gleichen Zeit, als die Boote das Wasser berührten. Mr. Allan glaubt, daß sich der Schauplatz des Unglücks im 49. Grade nördlicher Breite und 36½ Grade westlicher Länge befand. Alles, was sich am Deck befand, wurde über Bord gespült. Die Geretteten bieten einen erbärmlichen Anblick; Viele waren nur mit ihren Nachtkleidern versehen und halb erfroren. Der Arzt Steele sagt, daß die wahre Ursache des Unglücks nie aufgeklärt werden könne, da sich Alles in unglaublich kurzer Zeit vollzog. Die Nacht war sternhell, als der Zusammenstoß am 18. April mit der Bark „Ponema" erfolgte. Beide Schiffe versanken in der kürzesten Zeit.

Southampton, 9. Mai. Der norddeutsche Lloyddampfer „Eider" ist hier eingetroffen.

Newyork, 9. Mai. Die norddeutschen Lloyddampfer „Amerika" und „Oder" sind hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 10. Mai.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	SSW	—	Regen	12	
Aberdeen	768	SW	1	bedeckt	13	
Christiansund	760	WNW	6	halb bed.	5	
Kopenhagen	765	NW	3	wolkig	10	
Stockholm	760	N	2	wolkenlos	7	
Haparanda	758	NO	2	wolkig	5	
Petersburg	49	WNW	2	Nebel	4	
Moskau	752	W[illegible]W	1	bedeckt	10	
Cork, Queenstown	765	SW	4	Nebel	11	1)
Brest	767	O	2	wolkenlos	12	
Helder	770	SW	1	wolkig	12	
Sylt	766	WSW	2	halb bed.	11	
Hamburg	766	WSW	6	wolkig	14	
Swinemünde	767	WNW	3	bedeckt	13	
Neufahrwasser	764	WNW	3	bedeckt	10	
Memel	760	WNW	5	bedeckt	7	2)
Paris	770	WSW	1	halb bed.	15	
Münster	769	SSW	4	wolkenlos	13	
Karlsruhe	770	SO	1	wolkenlos	15	3)
Wiesbaden	770	NW	1	heiter	15	
München	771	NO	1	wolkenlos	14	
Chemnitz	7 0	still	—	Dunst	14	
Berlin	768	WNW	2	bedeckt	13	
Wien	768	SO	1	wolkenlos	15	
Breslau	768	WNW	4	bedeckt	15	
Ile d'Aix	768	O	3	wolkenlos	14	
Nizza	767	ONO	1	wolkenlos	17	
Triest	767	NO	4	wolkenlos	20	

1) Grobe See. 2) Nachts Regen, grobe See. 3 Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über dem nordwestlichen Rußland, während die Luftdruckunterschiede über Westeuropa erheblich abgenommen haben. Das Barometer ist im Osten gefallen, sonst allenthalben gestiegen, am meisten über den britischen Inseln. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, ziemlich warm, an der Küste meist trübe und stellenweise neblig, im Binnenlande dagegen vorwiegend heiter Niederschläge sind in Deutschland außer im äußersten Nordosten nicht gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	762,4	19,7	W., frisch, wolkig.
10	8	763,3	10,8	WNW., mässig, bedeckt.
	12	764,3	13,5	WNW., mässig, wolkig.

Fremde.

Englisches Haus. Thiele a. Breslau, Ingenieur. Friedmann a. Hamburg, Director. v. Zwierkowski nebst Familie a. Krakau, Rittergutsbesitzer. Hoberg a. Oynhausen, Engelmann a. Wloclaweck, Metscher a. Steglitz, Arndt, Badt, Kantorowicz a. Berlin, Eiermann a. Nordhausen, Fischer a. Stuttgart, Kaufleute

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem Lehrer an der Königlichen Gewerbeschule, Herrn **Dr. Paul Märtens** in Saarbrücken, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

August Huhn
und Frau **Elise** geb. **Schmoll.**

St. Johann a. d. Saar. i. Mai 1884.

Elise Huhn
Dr. Paul Märtens
Verlobte.

St. Johann a. d. Saar. — Saarbrücken im Mai 1884.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer „**Diana**", Capitain **Hammje**, auf der Reise von Leer nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 12. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, **Langenmarkt 43,** anberaumt. (2085

Danzig, den 10. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht X.

Kalender für 1884,

sind noch zu billigen Preisen vorräthig **Petersiliengasse Nr. 6.** (2019

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwab. Motten ꝛc., vertilge mit 1 jähr. Garantie, auch empfehle meine Präparate ꝛc. ꝛc. **J. Dreyling, k. k.** Kammerjäger u. Chemiker, Tischlerg. 31 I.

Stangen-Spargel!

täglich frisch zu Tagespreisen.

Niederlage
bei Herrn

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

F. Moschkowitz,
Rieselfeld bei Danzig. (2079

Apfelwein

zur Kur in vorzüglicher Qualität excl. Flasche 50 ₰ empfiehlt (979

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Frisch. Berl. Bratenschmalz, per ½ Kl. ℳ 0,70 bei **Emil Hempf,**
119, Hundegasse 119.

Rübenhacken,

anerkannt beste Façons in **Gußstahl mit Schwanenhals u. Dille,**

Maschinen-Mutterschrauben,

Muttern

mit gefraisten Kanten,
Locomotiv- u. Wagen-Winden,
Weston's
Patent-Differential-Flaschenzüge
mit Seil und Kette, Drehbänke mit und ohne Leitspindel,
Bohr-, Reifenbieg-, Stauch- und Schweiß-Maschinen,
Pa. Maschinen-Oele
offerirt ab Lager (2005

Emil A. Baus,
Special-Geschäft.

2½ Millionen Mark

(Reservefond eines Instituts) à 4¼—4½ % Zinsen, lange Jahre fest, erststell. hypothekar auszuleihen. Detaill. Anträge a. unsern Vertreter Herrn **M. Oberlaender, Berlin,** Potsdamerstraße Nr. 37. (1967

„Hirschberger Thal".

Meine in bester Lage von Hirschberg liegenden, **selbstgebauten,** herrschaftlich eingerichteten **Villen,** beabsichtige ich wegen Besitzverminderung im Preise von 10, 15, 18, 55 Mille Thlr. zu verkaufen. (8247

Hugo Knoll, Baumeister.

Gelesene Journale,

Gartenlaube ꝛc., sind zu billigen Preisen zu verkaufen **Petersiliengasse 6.**

Brehms Thierleben

in 10 Bänden, elegant gebunden, zu verkaufen **Frauengasse 52, III.**

Ein Waffenrock für e. Steuer-Beamten, fast neu, u. 1 Dienstmütze zu verk. Röpergasse 8, II. (1825

Einen Lehrling

für unser **Kurzwaarengeschäft** mit freier Station suchen für jetzt oder später. (2061

Oertell & Hundius,
Langgasse Nr. 72.

Suche im Auftrage einen perfecten

Buchhalter

welcher womöglich aus dem Colonialw.-detail-Geschäft hervorgegangen, bei gutem Salair, zum sofortigen Eintritt.

E. Schulz, 1. Damm Nr. 12.

NB. Desgleichen ein solchen für eine größere Destillation. (2050

Ein ord. Schuhmacher

bittet um Beschäftigung in Reparatur- wie Neu-Arbeit. Zu erfragen Kleine Hosennähergasse 12, parterre.

Eine elegante herrschaftl. Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern wird angewiesen **Lastadie 37/38,** Vormittags von 11 bis 1 Uhr (1759

Zimmer zu verm. Neufahrw. Hafenstr. 9. Bes. geeig. als **Geschäftslocalität** oder als **Offizierwohnung.**

Auction mit neuen Säcken im Speicher „Feuriger Wagen", Hopfengasse Nr. 13.

Mittwoch, den 14. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage:

1500 Stück neue Drillich-Säcke (drei Scheffel groß),
1000 Stück neue Mehltransportsäcke à 2 Centner Inhalt

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. (1975

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Lastadie Nr. 25.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin,

privil. durch Allerh. Cabinetsordre vom 30. October 1871, beleiht unter den **coulantesten** Bedingungen zum **zeitgemäßen** Zinsfuß städtische, wie ländliche Grundstücke; größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. (2056

General-Agentur Brodbänkengasse 50,
Danzig,
Bertling & Uhsadel.

Münchener

Augustinerbräu

empfiehlt in Originalgebinden à **40 Pf.** per Liter und in Patentflaschen **3 Mk.** per 15 Flaschen, nach außerhalb in Kisten à 50 Flaschen

N. Pawlikowski,
2018) Hundegasse 120.

August Momber,

Langgasse Nr. 60,

empfiehlt ergebenst:

Haltbare Buckskins und Paletotstoffe, waschbare leichte Anzugstoffe in Leinen und Baumwolle für Herren und Knaben, Regenmäntelstoffe.

Preise billigst und fest, gegen Baarzahlung. Für Beträge von Mk. 10 und darüber werden 2% Rabatt vergütet.



Möbel-Fabrik und Lager

compleeter Zimmer-Einrichtungen in jeder Holzart und stylvoller Ausführung jeden Genres zu soliden Preisen.

Großes Fantasiestoff- u. Plüschlager. Nouveautes.

Gleichzeitig empfehle mein Lager im **Preise zurückgesetzter** längere Zeit stehender Möbel.

A. F. Sohr,
Gr. Gerbergasse 11/12.

Knaben-

Anzüge für jedes Alter.

Anzüge m. Rock,

für erwachsene junge Leute, von nur guten Stoffen, neuen Façons, in besonders großer Auswahl empfiehlt

2069) **Math. Tauch, Langgasse Nr. 28.**

Eine große Partie

Leinene Damen-Kragen

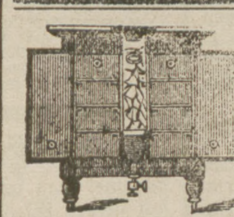
à **25** und **30** Pf. haben wir zum

Ausverkauf
gest. Ut. (2044

Kiehl & Pitschel, 29 Langgasse 29.

Das Herren-Mode-Magazin
A. Willdorff, Langgasse 44 I,

liefert elegante Herren-Garderoben in solider Ausführung zu billigen Preisen. Hochf. Stoffe zu Anzügen, Paletots u. Beinkleidern ꝛc. sind in größter Auswahl auf Lager.



Eisschränke

en gros. **en detail.**

Größtes Lager, neueste Construction, mit Wasser- und Eiskühlung.

Max Laudel, 2. Damm 11.
Eisschrank-Fabrik.

Münchener Bier, Augustinerbräu!

15 Flaschen 3 Mark. Patent-Verschluß. (9353

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1883.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Lombard-Conto	3 248 386	—	Actien-Conto	9 000	—
Wechsel-Conto	2 624 683	53	Deponenten-Conto	9 359 071	37
Effecten-Conto	3 162 511	50	Zinsen-Vortrag-Conto pro 1884	4 929	80
Danziger Kämmerei-Kasse	87 500	—	Unverzinsliches Deponenten-Conto	675	90
Hilfskasse des Danziger Gewerbe-Vereins	6 600	—	Reserve-Conto	1 600 000	—
Conto-corrent-Conto	1 509 289	14			
Grundstücks-Conto	30 000	—			
Inventarium-Conto	166	37			
Cassa-Conto	304 540	53			
	10 973 677	07		10 973 677	07

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1883.

Debet.	ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
Ausgezahlte Zinsen an die Deponenten	81 160	29	Zinsen auf Lombard-Geschäfte	114 392	70
Nicht ausgezahlte, den Deponenten zum Capital zugeschriebene Zinsen	211 126	71	„ „ Wechsel	124 637	93
Dividende an die Actionaire	360	—	„ „ Effecten	131 129	51
Gehalte und Pensionen	30 640	—	„ von der Kämmereikasse und Hilfskasse des Gewerbe-Vereins	2 791	—
Steuern	7 220	26	„ von Conto-corrents	35 494	55
Heizung und Beleuchtung	497	84	Revenüen des Grundstücks	2 850	—
Zeitungen und Inserate	189	10	Gewinn aus Consortial-Geschäften	1 761	80
Papier und Drucksachen	1 249	25			
Sonstige Bureau-Bedürfnisse, Gerichtskosten ꝛc.	895	51			
Grundstücks-Unkosten	1 334	73			
Geschenk an den Armen-Unterstützungs-Verein	1 000	—			
Geschenk an die Ueberschwemmten in der Nehrung	15 000	—			
Geschenk an das Danziger Stadttheater	7 000	—			
Abschreibung auf Inventarium-Conto	383	80			
Rein-Gewinn, dem Reserve-Conto zugeschrieben	55 000	—			
	413 057	49		413 057	49

Danzig, im Mai 1884.

Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Olschewski. Kosmack. G. Mix. Otto Steffens.

Nutzholz-Auction

Abegg-Gasse 1 u. 2, vis-á-vis der Gasanstalt.

Montag, den 19. Mai 1884, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Otto Apfelbaum,** am angeführten Orte, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 100 000 laufende Fuß 1½" Fußboden- (reine und ordinäre) Dielen,
„ **50 000 laufende Fuß 1" reine u. ordinäre Dielen,**
ferner **eine große Partie 1½ u. 1" gebrakte, ganz trockene Krondielen, im Schuppen lagernd,**
alsdann **Sleeperbohlen, Dielen, Schwarten, Kreuzhölzer, Keilen ꝛc.**

Die Dielen sind aus gesunden Rundhölzern geschnitten. Bekannten Käufern 2 Monat Credit. Unbekannte zahlen gleich.

J. Kretschmer, Auctionator,
Heil. Geistgasse Nr. 52.



Auction auf dem Heumarkt vor dem Gasthause „zum Stern".

Mittwoch, den 14. Mai 1884, Mittags 12 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage

1 eleg. Littauer braune Stute (hochtragend)
vom Original Trakehner Hengst gedeckt, 8 Jahre alt, 5' 3" hoch, Reit- auch Wagenpferd, an den Meistbietenden verkaufen. (2028

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
Bureau: Lastadie Nr. 25.



Neueste

Petroleum-Kocher

mit Patent-Walzenbrenner,

welcher den Docht stets gerade in die Höhe schraubt, wodurch das unangenehme Riechen und Blaken vollständig vermieden wird, empfiehlt in großer Auswahl billigst

Rud. Wittkowski,
Brodbänkengasse 50.

Ein j. gut empfohlener Landwirth, der in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders im Rübenbau, Erfahrung besitzt, sucht zum 15. Juli resp. 1. August Stellung als

Inspector.

Gefl. Off. u. **O. H. 232** befördert **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Eine kl. Wohnung

von ca. 3 Zimm., part. od. 1. Etage, wird f. e. ruh. Miether, a. der Rechtstadt i. d. Nähe d. Langenmarktes per 1. Oct. zu miethen gesucht. Adr. mit Preisang. u 1937 i. d. Exp. d. Ztg.

Kaufmännisch. Verein.

Mittwoch, den 14. Mai 1884, Abends 8½ Uhr, im „**Kaiserhof**"

1. ordentliche General-Versammlung.

Tages Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Decharge.
3. Sommer-Unternehmungen.

Der Vorstand.

Zur

Ostbahn in Ohra.

Speisenkarte:
Junges Huhn mit Spargel,
Casseler Rippespeer,
Schmorbraten,
Eisbein mit Sauerkohl ꝛc. ꝛc.
Tanz.

2081) **H. Matheslus.**

Restaurant Punschke,

Jopengasse 24,
vis-a-vis der Pfarrkirche.

Heute Anstich

von Salvator (Bock-)Bier in vorzüglicher Güte, sowie Böhmisch-Gebräu, Potsdamer Stangenbier.

Reichh. Speisenkarte.

Mittagstisch von 12½—3 Uhr.
Kater-Frühstück
von 9 Uhr Morgens ab. (1882

Münchener Bierhalle,

Jopengasse Nr. 19
(früher **Homann**'sche Buchhandlung).

Täglich: (496

frischer Anstich der vorzügl. Münchener Gebräue.

$^{4}/_{10}$ Liter 25 ₰, $^{5}/_{10}$ Liter 30 ₰.

Heute: **Mai-Fest!**
in der
„Villa Colonna"
in Ohra. (2068
Maitrank!

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 11. Mai:

Grosses Concert

von der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfennige.

2071) **H. Höpner.**

Caféhaus z. halb. Allee.

Sonntag, den 11. Mai a. cr.
auf allgemeinen Wunsch:

Erstes Großes Früh-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. — Entree frei.

1274) **J. Kochanski.**

Dienstag, d. 13. Mai c. **Kaffee-Concert.**

Specht's Etablissement

Heubude.

Sonntag, den 11. Mai cr.,

Großes Eröffnungs-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 unter persönl. Leitung des Hrn. **R. Lehmann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰

Die Dampfer fahren von 12 bis 4 Uhr halbstündlich hin, und von 6 bis 9 Uhr stündlich zurück. (1998

Seebad Brösen,

größere und kleinere Wohnungen, mit auch ohne Küchen sind noch zu verm.

W. Pistorius Erben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 11. Mai 1884:

Bei günstiger Witterung.

Erstes

Park-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 4 Uhr. — Entree 15 Pfg.,

C. Theil.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus

Heute und folgende Tage:

humorist. Soirée

der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren **Gipner, Kröger, Semada, Staubesand, Schmettau, Exner u. Fürst.**

Direction: (1703
(Gipner und Kröger.)

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰,
Logenplätze 75 ₰, Kinder 30 ₰.

Täglich Soirée.

Sonntag, den 11. Mai cr.,
Mittags um 12 Uhr,
im Saale der Loge „**Einigkeit**":

Musikalische Matinée

gegeben von

Fräul. Katharina Brandstäter

unter gütiger Mitwirkung der Pianisten Herren **Louis** und **Georg Haupt** und geschätzter Dilettanten.

Programm.

1. Trio g-dur Beethoven.
2. Arie aus „Die Folkunger" von Kretschmer.
3. Rhapsodie Nr. 9 (Carneval von Pesth) von Liszt.
4. a. O fänd' ich doch den Weg zurück / b. Meine Liebe ist grün . . . . } Brahms.
   c. Mädchenlied . . Paul Werner.
   d. Wiegenlied . . George Haupt.
   e. Luft d. Sturmnacht Schumann.
5. Andante a. d. Son. B-dur . . . . Mendelssohn. für Pianoforte und Cello.
6. a. Die Lotosblume / b. Herziges Schätzle Du . . . . . } Franz.
   c. Frühlingslied . Rubinstein.
   d. Mit Myrthen und Rosen . . . . / e. Frühlingsnacht . } Schumann.

Der große Resonator-Concertflügel von **Ernst Kaps**—Dresden ist aus dem Magazin des Herrn **Const. Ziemssen.**

Billets: numerirt a 2 ℳ, nicht numerirt a 1 ℳ bei **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt 1, Eingang Matzkauschegasse. (1836

A. B.

Vergeben, vergessen, darauf mußte Antwort schuldig bleiben, — durch letzten Brief bin auch nicht freudiger gestimmt worden, fühle mich sogar beleidigt — doch vergeben will ich von Herzen gern, vergessen kann ich aber nicht.

Wer geliebt, kann der vergessen?
Wer vergißt, hat der geliebt?
Lieben heißt ja nie vergessen,
Und vergessen nie geliebt.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die meinem theuren verstorbenen Manne, dem Postsecretär **Johannes Lehmann,** bei seiner Beerdigung so viele Zeichen der herzlichen Theilnahme gegeben haben, insbesondere auch den werthen Herren der Postverwaltung, sage ich hiermit meinen wärmsten Dank.

Maria Lehmann.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14616 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 10. Mai 1884.

Reichstag.
(Schluß.)

Abg. Richter: Der Reichskanzler liebt keine Zwischenbemerkungen und wir vermeiden dieselben deshalb bei ihm. Aber wir sind auch Menschen, die eine heitere Stimmung, wenn sie dazu veranlaßt werden, nicht immer unterdrücken können. College Hänel hat, als der Reichskanzler bemerkte, daß beim Blindschen Attentat die mittleren Polizeibeamten viel mehr auf Seiten des Mörders, als auf seiner, des Kanzlers, Seite gewesen wären, allerdings eine gewisse Heiterkeit nicht unterdrücken können. (Fürst Bismarck: Er kennt das Geschäft nicht!) Der Reichskanzler beweist eben selbst, daß es schwer ist Zwischenrufe zu vermeiden. (Große Heiterkeit.) In Betreff des Diätenfonds der Fortschrittspartei können wir uns auf den Reichskanzler selbst beziehen. Vor der Schlußabstimmung über die Reichsverfassung erwiderte er auf die Frage, ob die Verfassung eine außerordentliche Honorirung, welche durch Vereinigungen aufgebracht, nicht aus der Bundeskasse geleistet wird, verbiete, daß die Regierung ohne eine strafgesetzliche Unterlage nur denen etwas verbieten könne, denen sie überhaupt etwas zu befehlen habe. (Hört! hört! links.) Der Reichskanzler hat dann von der Geldmacht gesprochen, die bei den Wahlen eine Rolle spielt. Man giebt in Deutschland für öffentliche Dinge nicht viel Geld aus. Nur der große Unbekannte, der Reptilienfond, spielt bei den Wahlen eine große Rolle. Wo bleiben die Millionen, die dem Reichskanzler aus den Revenuen des Königs Georg von Hannover jährlich zur Verfügung stehen? Ein großer Theil der Presse wird aus diesen Fonds gespeist, um alles zu loben, was die Regierung und der Reichskanzler thut, und Jeden zu tadeln, der sich mit den jeweiligen Absichten der Regierung nicht im Einklang befindet. Dadurch entsteht ein ganz falsches Bild von der öffentlichen Meinung und der Reichskanzler wird selbst verführt. Ich bin dem Reichskanzler sehr dankbar, daß er ein Wort unseres Monarchen hier authentisch beglaubigt hat. Ausdrücklich ist uns heute aus einem Actenstück mitgetheilt, daß Polizeigesetze gegen solche Attentate wie im Jahre 1878 nicht schützen. Das ist wahr, und darum sollten wir auch die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht übertreiben. Das Interesse, den Monarchen zu schützen, haben wir gleichmäßig. Wir aber sind der Meinung, daß das Socialistengesetz mehr neue Gefahren in sich birgt, als es Gefahren beseitigt. In Betreff des Dynamitgesetzes ist der Reichskanzler in directen Widerspruch getreten zu Hrn. v. Puttkamer. Der Reichskanzler meinte, daß er unterlassen habe, die Sache zu verfolgen, weil er geglaubt, wir würden ein solches Gesetz nicht annehmen. Erst nachdem wir in der Commission die Initiative ergriffen, hätte er sich entschlossen, ein solches Gesetz vorzulegen. Herr v. Puttkamer dagegen bestritt, daß ein parlamentarischer Druck mitgespielt habe bei diesem Gesetz. Die Herren mögen sich bezüglich dieser verschiedenen Auffassungen auseinandersetzen. Der Reichskanzler hat alsdann über die Behandlung des Unfallgesetzes im Hause gesprochen. Dieser Angriff richtet sich nicht gegen uns, sondern gegen die conservativ-clericale Mehrheit. Wir waren schon 1881 bereit, die volle Unfallentschädigung nach der Vorlage zu gewähren. Der Kanzler sagt, sein Gesundheitszustand erlaube ihm nicht, immer tief genug in die Sache einzugehen. Gewiß sind wir ja gern bereit, dem im Dienst des Vaterlandes erschütterten Gesundheitszustande des Reichskanzlers Rechnung zu tragen. Aber wir müssen daraus doch den Schluß ziehen, daß wir um so mehr unsere volle gesunde Kraft an die Prüfung seiner Gesetzentwürfe wenden müssen, damit nicht das Wohl des Vaterlandes unter dem schwankenden Gesundheitszustande des Reichskanzlers leide. Die Bekämpfung des Socialismus wird in hohem Maße durch die socialpolitischen Ideen erschwert, welche der Reichskanzler vertritt. Heute hat er das Recht auf Arbeit ausdrücklich proclamirt. Nun, um dieses Recht auf Arbeit zu erkämpfen, hat jene furchtbare Junischlacht in den Straßen von Paris 1848 stattgefunden, auf welche Hr. v. Minnigerode gestern verwies. Was Letzterer gestern als verabscheuungswürdig hinstellte, das hat heute der Reichskanzler gebilligt, indem er den Preis jenes Kampfes als Ziel auch für seine Socialpolitik hinstellt. Das Recht auf Arbeit ist, consequent durchgeführt, der socialistische Staat (Sehr gut! links); dann reducirt sich der Unterschied zwischen den Socialisten und der Socialpolitik des Reichskanzlers wesentlich darauf, daß der Reichskanzler seinem Staate eine monarchische Verfassung, die Socialisten dem ihrigen eine republikanische geben wollen. Während der Reichskanzler so große Hoffnungen und Erwartungen bei den Arbeitern erregt, gelangt er doch nur zu sehr minimalen Abschlagszahlungen an die Arbeiter. Was bedeutet denn praktisch das Unfallversicherungsgesetz? Eine Unfallentschädigung von 16 Mill. Mark jährlich für 2 Mill Arbeiter. 12 von diesen 16 Mill. werden schon jetzt auf Grund des Haftpflichtgesetzes oder freiwillig aufgebracht; nur um 4 Mill. Mk. handelt es sich also, und diese sollen die Arbeiter noch dazu selbst in Form von Krankenkassenbeiträgen großentheils aufbringen. Der Steuerexecutor geht noch immer so vergnügt umher wie damals, durch dieses Krankenkassen-Gesetz und die neuen Zwangsgesetze wird er sogar noch mehr Arbeit bekommen, als bei den Steuergesetzen in Wegfall gekommen ist. Was die großen Steuererlässe betrifft, so weiß jeder Arbeiter schon, was es damit auf sich hat, wenn er sein Päckchen Rippentabak oder Ohlauer Tabak mit 60 Pfennigen gegen früher 30 oder 27 bezahlen muß. Mehr noch als die Ziele macht man den Socialisten ihre Methode zum Vorwurf. Gerade die Methode des Reichskanzlers aber hat mit der socialistischen Methode nur zu viel Aehnlichkeit. Lassalle wandte sich an die Arbeiter, indem er ihnen vorstellte, daß sie die Mehrheit seien und daß sie sich von dem übrigen Theil der Bürger nicht ausbeuten lassen dürften. Diese Methode verfolgt der Reichskanzler in seinem Bauernbriefe von Friedrichsruh, den 11. März 1884. Er sagt den Landwirthen, daß sie die Mehrheit wären, aber zu ihrem Rechte kommen könnten, deshalb sollten sie sich durch die Wahlen ihr Recht erkämpfen, damit sie nicht durch die anderen Kreise bevormundet und ausgebeutet würden. (Hört, hört! links.) Wie die Socialisten, spricht also auch der Reichskanzler von der „Ausbeutung der einen Klasse durch die andere." Herr v. Köller warf heute den Socialisten vor, daß sie den Richterstand schmähten. Aber auch darin sind die Socialisten nur dem Beispiele des Reichskanzlers gefolgt, der im März 1881 hier in eben so scharfen Worten den Richtern vorgeworfen, daß sie in Folge der politischen Parteistellung, bei Beleidigungsklagen von ihm zu milde Urtheile fällten. (Hört, hört! links.) Auch kann es der Reichskanzler den Socialisten nicht übel nehmen, wenn sie nicht immer die nöthige Autorität vor den Behörden respectiren. Der Reichskanzler hat heute von den Polizeibeamten Berlins im Sommer 1866 in einer Weise gesprochen, daß man annehmen muß, damals habe entweder ein pflichtwidriger oder durchaus unfähiger Polizeipräsident an der Spitze der Verwaltung gestanden. (Sehr wahr! links. Der Reichskanzler ruft: Ganz meiner Meinung!) Dieser damalige Polizeipräsident ist heute noch Regierungspräsident in Köln. (Hört, hört! links.) Der Reichskanzler hat heute den früheren Minister v. Kameke in einer Weise erwähnt, welche auch gerade nicht geeignet ist, auf dessen Amtswirksamkeit ein richtiges Licht zu werfen. Bei der ersten Berathung des Socialistengesetzes hat der Reichskanzler geäußert, die städtischen Behörden in Berlin schienen ihm nicht ihre Schuldigkeit zu thun, denn sonst könnte es gegenüber der Armenverwaltung nicht vorkommen, daß Personen aus Noth dem Selbstmorde verfallen oder obdachlos würden. Durch dergleichen Vorwürfe könne die Stellung der städtischen Behörden in einer an Socialdemokraten so reichen Stadt nicht verbessert werden. Der Reichskanzler ist dann heute noch zu sprechen gekommen auf die Stellung der Fortschrittspartei im Jahre 1866, die Fortschrittspartei hätte kein Geld zum Kriege bewilligen wollen. Da diese Beschuldigung immer wiederkehrt, so gestatten Sie mir ein für alle Mal zu bemerken, daß der Landtag im Jahre 1866 schon im Februar geschlossen wurde. (Hört! links.) Damals war noch kein Krieg und keine Kriegsaussichten. Ueberhaupt ist damals um keine parlamentarischen Bewilligungen für den Krieg von 1866 nachgesucht worden. (Hört! links.) Daß damals die Fortschrittspartei bedenklich und besorgt war in Bezug auf einen Krieg, der doch immer ein deutscher Bruderkrieg war, das kann ihr niemals zum Vorwurf gereichen (Sehr wahr! links); und ich meine, es wäre weiser, wenn die Erinnerung an jene Zeit, mit Rücksicht darauf, daß wir uns hier im deutschen Reichstag befinden, nicht ohne Noth jedesmal wieder aufgefrischt würde. (Sehr richtig! links.) Redner weist es zurück, daß die Fortschrittspartei Sympathien für Blind kundgegeben. Die Socialisten sind in Deutschland nicht älter, als das Ministerium des Fürsten Bismarck. Mit seiner Macht sind sie gewachsen, gewissermaßen ein Schatten des Reichskanzlers. Erst die Zukunft wird unparteiisch beurtheilen, wie weit ein Zusammenhang zwischen dem Wachsthum der Socialdemokratie und der Politik des Reichskanzlers besteht. Dem Reichskanzler ist weit mehr um die Bekämpfung der Fortschrittspartei oder freisinnigen Partei zu thun, als um die Bekämpfung der Socialdemokratie. (Zustimmung links.) Das ergiebt sich aus seiner Aufforderung, keinen freisinnigen Abgeordneten zu wählen. Es ist ja verständlich, daß er ein socialistisches Armeecorps im Rücken des Liberalismus behalten will. Wir müssen alsdann unsere Kräfte gegen die reactionären Bestrebungen theilen, um uns im Rücken zu wehren. Eine Auflösung wegen des Socialisten-Gesetzes bedeutet daher mindestens die Verdoppelung der socialdemokratischen Abgeordneten für die nächste Session. Der Reichskanzler setzt sich lieber dieser Eventualität aus, als daß er in Bezug auf das Socialistengesetz dem Abg. Windthorst etwas nachgiebt. Es handelt sich für den Herrn Reichskanzler um die Machtfrage für die nächste Zukunft. Kommt es nach Ablehnung des Socialistengesetzes zur Auflösung, so möge man überall im Lande beherzigen, daß im Wahlkampf weit mehr als das Socialistengesetz in Frage steht. In diesem Kampfe wird es sich in Deutschland in Wahrheit darum handeln, ob der Liberalismus in der nächsten Zeit in Deutschland eine Zukunft hat, oder ob es dem Reichskanzler gelingt, dem Liberalismus diese Zukunft zu vermauern. (Lebhaftes Bravo links, Zischen rechts.)

Fürst Bismarck: Der Liberalismus hat keine Zukunft. Ich halte es für meine Pflicht, den Liberalismus zu bekämpfen, soweit mein letzter Athemzug reicht. (Beifall rechts. Hört! links.) Es ist kein Zweifel darüber möglich! Können Sie denn nach meiner 22jährigen Vergangenheit im Amte etwas Anderes erwarten? Das ist meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit als Diener des Kaisers. (Beifall rechts.) Ich erkenne das Recht auf Arbeit unbedingt an und stehe dafür ein. (Hört! links.) Das preußische Landrecht enthält das Recht auf Arbeit. Ich stehe allen denen freundlich gegenüber, die Nationalliberale geblieben sind und nicht ihren Rock gewechselt haben, um zur Fortschrittspartei zu gehen. Die Fortschrittspartei habe ich allerdings in meiner ersten Rede als viel gefährlicher bezeichnet für die Fortentwickelung unseres Staates, als die Socialdemokraten. Ich habe mich schon früher einmal des Bildes von dem verschleierten Propheten bedient, dessen Antlitz so häßlich war, daß er sich nicht getraute, es zu entschleiern und dem Volke zu zeigen. So steht es auch hier, das Positive, was Sie wollen, sagen Sie nicht. Die Partei der Socialdemokraten ist gefährlich, aber ich glaube nicht, daß sie jemals im Staate zur Herrschaft gelangen kann. Das traue ich aber der Fortschrittspartei zu, ihr Gift ist viel mächtiger. Hr. Richter hat wieder an 1866 angeknüpft und die große politische Frage wieder erörtert, ob die Fortschrittspartei damals einen richtigen Standpunkt eingenommen habe. Die Geschichte läßt sich nun einmal nicht rückwärts reformiren. Ich theile die Meinung, daß es nicht glücklich ist, an einen Bürgerkrieg zu erinnern; der Fortschrittspartei aber sollte es doch sehr erwünscht sein, die damaligen inneren Vorgänge unter dem Deckmantel des Bürgerkrieges zu verbergen, denn sie hat sich doch eigentlich damals fürchterlich blamirt. (Heiterkeit.) Dann soll ich die Berliner Magistratsverwaltung verleumdet haben. Aber schreiben denn die Zeitungen nicht so häufig von Exmissionen, passiren nicht fast jeden Tag zwei Selbstmorde, von denen über 50 Procent durchschnittlich auf Nahrungssorgen zurückzuführen sind? Diese Behauptung des Herrn Richter ist also völlig aus der Luft gegriffen, und ich bitte doch um etwas mehr Schonung in Beachtung der Thatsachen, wenn man mich angreift, während ich die ganze Notorietät auf meiner Seite habe. Der Vorwurf, daß ich meinen persönlichen Freund Hrn. v. Kameke hier angegriffen hätte, ist frivol und unbegründet. In dem Punkte bekenne ich mich schuldig, daß ich für die Landwirthschaft und ihre Interessen mit Entschiedenheit eintrete. Einen Reichskanzler und Ministerpräsidenten, der sich dafür nicht vorzugsweise interessirt, den müssen Sie sofort wegjagen. 25 Millionen hängen von der Landwirthschaft ab, das ist die Majorität der Bevölkerung. Die Landwirthschaft ist das oberste und Hauptgewerbe des Landes, hielten die Landwirthe besser zusammen, so könnten sie sich viel besser schützen. Jetzt werden sie durch Gelehrte vertreten, theils Beamte, theils sonstige Schriftgelehrte, Zeitungsredacteure aller Art (Heiterkeit) und Leute vom grünen Tisch. Es wäre besser, wenn das Land von der Vertretung durch gewerbsmäßige Abgeordnete befreit wäre; wir wollen wissen, was das Land denkt, nicht was die Parteien denken, die Parteien sind der Verderb unserer Verfassung und unserer Zukunft. Der Abg. Richter hat dann von der Aehnlichkeit meiner Theorien mit denen der Socialdemokraten gesprochen. Ich glaube doch, daß da ein erheblicher Unterschied besteht. Wenn der nicht existirte, dann würden doch die Socialdemokraten froh sein, daß sie einen socialdemokratischen Reichskanzler hätten. Sie behandeln alle diese Fragen lediglich stets nach dem einen Gesichtspunkte: „Was nützt es der Fraction?" Alles Andere ist Ihnen gleichgiltig. So auch bei der socialen Reform. Den Ausdruck „banausisch" zieht der Reichskanzler zurück, nachdem er erfahren, daß der Abg. Hänel gelacht habe. Unter banausischem Gelächter verstehe ich, wenn es so massenhaft von jener Seite kommt, und so klingt, daß ich darin den Abg. Struve zu erkennen glaube. (Große Heiterkeit.) Ich kann aber auch diese Rede wieder nur mit der dringenden Aufforderung an das Land schließen, daß es keinen fortschrittlichen Abgeordneten wähle. (Lebhafter Beifall rechts und Heiterkeit.)

Abg. Windthorst protestirt gegen die Bemerkung des Reichskanzlers, daß man in Hannover mit Gewalt die früheren Zustände herstellen wolle.

Abg. v. Forckenbeck: Der Reichskanzler hat heute die Magistratsverwaltung Berlins angegriffen. Ich constatire, daß der Kanzler nur allgemeine Behauptungen aufgestellt hat, ohne specielle Belege. (Zustimmung links.) Er sagte nur, es kommen in Berlin Selbstmorde wegen Nahrungssorgen vor. Ja, kommen nicht Selbstmorde überall wegen Nahrungssorgen vor und ist aus dieser Thatsache eine Schuld der speziellen Armenverwaltung zu schließen? Die von der Ostend-Zeitung und dann von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung aufstellte Behauptung, daß in Berlin Menschen durch Schuld der Armenverwaltung vor Hunger gestorben sind, ist durch rechtskräftiges Erkenntniß als Verleumdung constatirt worden. (Hört, hört! links.) Die betreffenden Erkenntnisse stehen zur Einsicht zur Verfügung. Ich constatire, daß die Tausende von Männern und Frauen, welche in der Armenpflege thätig sind, sich ihrer Aufgabe mit einem wahren Wohlthätigkeitsgefühl widmen. Die Mehrzahl der Beschwerden ist von der Aufsichtsbehörde als unbegründet erkannt worden. Die private Wohlthätigkeit steht in höchster Blüthe. Die Berliner Armenverwaltung ist nicht blos von Fortschrittsleuten, sondern gerade auch von conservativer Seite als wohlthätig und vorzüglich anerkannt worden.

Fürst Bismarck: Ich würde dem Hrn. Vorredner sehr dankbar sein, wenn er die Erkenntnisse, von denen er sprach, mir zur Verfügung stellte.

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Struve: Der Reichskanzler hat mich heute wieder ganz unmotivirt apostrophirt. Er wird sich nicht wundern dürfen, wenn ich in Zukunft bei unmotivirten persönlichen Angriffen annehme, sie kommen aus der Gegend des Reichskanzlers.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 9. Mai Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Mai 169,00 Br., 168,00 Gd., pr. Juni-Juli 171,00 Br 170,00 Gd Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, pr. Mai 129 Br., 128 Gd. pr. Juni-Juli 129 Br., 128 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 58½, pr. Oktober 58 — Spiritus unveränd, pr. Mai 39¼ Br., pr. Mai-Juni 39¼ Br., pr. Juli-August 40¼ Br.. pr. August-September 42 Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,80 Br., 7,75 Gd., pr. Mai 7,65 Gd, pr. August-Dezember 8,15 Gd. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 79,92½, 3% Rente 78,87½. 4½% Anleihe 107,82½, Italien 5% Rente 96,80. österreich. Goldrente 84 5/8, 6% ungar. Goldrente 104¾, 4% ungar. Goldrente 78¼, 5% Russen de 1877 97 1/8, III. Orientanleihe —, Franzosen 665,00, Lombard Eisenbahn-Actien 323,75, Lombard Prioritäten 302 Türken de 1865 8,92½, Türkenloose 46,25, Credit mobilier 345, Spanier neue 61¼, Banque ottomane 671, Credit foncier 1330, Aegypter 333 Suez-Actien 2140 Banque de Paris 882, Banque d'escompte 545,00. Union générale —, Wechsel auf London 25,17 Foncier egyptien — 5% priviligirte Türkische Obligationen 381,25. Tabaksactien 577,50.

Paris, 9. Mai (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Mai 23,30 pr. Juni 23,60, pr. Juli-August 23,80, pr. Septbr.-Dezember 24,25 — Roggen behpt., pr. Mai 16,25, pr. Sept.-Dezbr. 17,25 Mehl 9 Marques matt, pr. Mai 46,60, pr. Juni 47,30, pr. Juli-August 49,50, pr. Septbr.-Dezbr. 49,80. — Rüböl träge, pr. Mai 67,25, pr. Juni 68,00, pr. Juli-August 69,50, pr. Sept.-Dez. 71,25 Spiritus matt, pr. Mai 44,25, pr. Juni 44,50, pr. Juli-August 45,25, pr. September-Dezember 45,75. Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerik. Juni-Juli-Lieferung 6 17/64 d.

Liverpool, 9. Mai. Getreidemarkt. Mehl und Weizen ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Regenschauer.

London, 9. Mai. Consols 101 11/16 4% Preußische Consols 102½ 5% Italienische Rente 96. Lombarden 12 1/16 3% Lombarden, alte 12. 3% Lombarden, neue —. 5% Russen de 1871 92½ 5% Russen de 1872 92 5% Russen de 1873 93 7/8 5% Türken de 1865 8 7/8. 4% fund. Amerikaner 125½ Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 83½ 4% ungarische Goldrente 77¼ Neue Spanier 61 1/8. Unif. Aegypter 65 7/8 Ottomanbank 16 5/8 Suez-Actien 84¼ Silber —. Platzdiscont 1 5/8 %.

London, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 87 370, Gerste 12 530, Hafer 28 470 Qrts. — Weizen ruhig, nur billiger verkäuflich, angekommene Ladungen stetig, Mehl träge, Hafer ruhig, Mais und Gerste fest.

London, 9. Mai An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 9. Mai. Rüben-Rohzucker 14¼ träge, Havannazucker Nr. 12 16½ nom.

Newyork, 8. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95 1/8. Wechsel auf London 4,86¾. Cable Transfers 4,89¼. Wechsel auf Paris 5,18 1/8. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 123 Erie-Bahn-Actien 16½. Central-Parcific Bonds 112½. Newyork-Centralbahn-Actien 112½. Chicago und North Western Eisenbahn 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16, do. in New-Orleans 11½, Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8¾ Gd., do. do. in Philadelphia 8 5/8 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7½, do. Pipe line Certificates — D. 96 1/8 C. Mais (New) — D. 63 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 5 1/16, Kaffee (fair Rio) 10¼. Schmalz (Marke Wilcox) 8,90, do. Fairbanks 8,90, do. Rohe und Brothers 8,90, Speck 9 1/8. — Getreidefracht 1.

Newyork, 9. Mai Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 1,10. Rother Weizen pr. Mai 1,8¼ D. Rother Weizen pr. Juni 1 D. 10 C Rother Weizen pr. Juli 1 D. 8 3/8 C. Mehl loco 3,75. Mais 64 Fracht 1 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Mai (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122/3 8 169,50 M. bez., bunter 122 8 167 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 116 8 130, 120 8 137,50 M. bez., russ. a. d. Wasser 116 8 126,25, 117 8 127,50, 117/8 8 128, 121 8 132,50, 124 8 136,25 M. bez., pr. Mai 137½ M. Gd., pr. Mai-Juni 137½ M. Gd., pr. Sept.-Okt. 136½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 117, 118,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 134, 138 M. bez., pr. Mai 134 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 126,,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 135,50, 137,75, 140 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 160 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 49½ M. Gd., pr. Frühjahr 49¾ M. Gd., pr. Mai-Juni 49¾ M. Gd., pr. Juni 50½ M. Gd., pr. Juli 51¼ M. Gd., pr. August 51¾ M. Gd., pr. Sept. 51¾ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 9 Mai Getreidemarkt Weizen ruhig, loco 160—181, pr. Mai-Juni 178,00, pr. September-Oktober 180,00. Roggen fest, loco 130 bis 143, pr. Mai-Juni 141,00, pr. Sept.-Oktbr. 141,00. — Rüböl unveränd., pr. Mai-Juni 56,50, pr. September-Oktbr. 54,70. — Spiritus fest, loco 48,40, pr. Mai-Juni 48,90, pr. Juli-August 49,90, pr. Septbr.-Oktober 50,00 — Petroleum loco 8,20

Berlin, 9. Mai. Weizen loco 155—203 M. gef., gelber 171 M. ab Boden bez., weißbunt polnischer — M. ab Kahn bez., pr. Mai 168½—169 M. bez., pr. Mai-Juni 168½—169 M. bez., pr. Juni-Juli 169¼—170¼—170 M. bez., pr. Juli-August 171¾—172¼—172 M. bez., pr. Septbr.-Oktober 174¾—175¼—175 M. bez., pr. Okt.-November — M. bez — Roggen loco 137—153 M. bez., mittel inländischer — M. ab Kahn bez., russischer 144½ M. ab Boden bez., pr. Mai 144½—145—144¼ M. bez., pr. Mai-Juni 144½—145—144¼ M. bez., pr. Juni-Juli 144½—145—144 M. bez., pr. Juli-August 144—144½—143¾ M. bez., pr. Sept.-Okt. 144—144½—143¾ M. bez. — Hafer loco 133—168 M., ost- und westpreußischer 147—155 M., pommerscher, uckermärker und mecklenburgischer 147—153 M., schlesischer und böhmischer 148—157 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 158—161 M., russischer 138—145 M., feiner russischer 147 bis 158 M. ab Bahn bez., pr. Mai 138 M. bez., pr. Mai-Juni 138 M. bez., pr. Juni-Juli 138—137½ M. bez., pr. Juli-August 137½—136¾ M. bez., pr. September-Oktober 136½ M. bez. — Gerste loco 130 bis 203 M. — Mais loco 125 bis 130 M. Donau-Mais 125 M. ab Kahn bez., pr. Mai 125½ M. bez., pr. Mai-Juni 123½ M. bez., pr. Juni-Juli 124½ M., pr. Juli-August 125½ M., pr. September-Oktober 126 M., pr. Okt.-November — M. — Kartoffelmehl pr. Mai 20,50 M., pr. Mai-Juni 20¼ M. Gd., pr. Juni-Juli 20½ M. Gd., pr. Juli-August 20½ M. Gd., pr. August-Septbr 20½ M. Gd., pr. Sept.-Okt. 21 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke pr. Mai 20¼ M., pr. Mai-Juni 20¼ M. Gd., pr. Juni-Juli 20¼ M. Gd., pr. August-Septbr. 20½ M. Gd., pr. Sept.-Okt. 21 M. Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco 11,90 M. Gd. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 154—170 M., Kochwaare 173—230 M. — Weizenmehl Nr. 0 24,75 bis 23,00 M., Nr. 0 und 1 22,00—21,00 M. — Roggenmehl, Nr. 0 22,75 bis 20,75 M., Nr. 0 und 1 20,50—17,75 M., ff. Marken 21¾ M., pr. Mai 20,40—20,50 M. bez., pr. Mai-Juni 20,35—20,45 M. bez., pr. Juni-Juli 20,30—20.40—20,35 M. bez., pr. Juli-August 20,20—20,25 M. bez., pr. Sept.-Oktober — M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., pr. Mai 55 M., pr. Mai-Juni 54,7 M., pr. Juni-Juli 54,7 M., pr. Juli-August — M., pr. Sept.-Oktbr. 54,5 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., pr. Mai 23,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 48,3 M. bez., pr. Mai 48,7 M. bez., pr. Mai-Juni 48,7 M. bez., pr. Juni-Juli 49,1—49,2—49,1 M. bez., pr. Juli-August 50 M. bez., pr. August-Sept. 50,5 M. bez., pr. September-Oktober 50—50,1 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Mai. (Städt. Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 350 Rinder, 329 Schweine, 659 Kälber, 610 Hammel. Von den Rindern wurden nur 8 Stück, von den Hammeln — nur Ueberstand vom vorigen Montag — kein Stück verkauft; inländische Schweine wurden schnell und leicht zu den vorigen Montagspreisen geräumt; Bakonier erzielten zwar auch die früheren Preise, hinterlassen aber geringen Ueberstand. Der Kälberhandel verlief recht lebhaft und glatt zu gehobenen Preisen: I. brachte 52—60, II. 40 bis 50 ₰ pr. 8 Fleischgewicht.

Berliner Fondsbörse vom 9. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren besonders die günstigen Tendenz-Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von Einfluss. Die Speculation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich dann auch eine Abschwächung der Stimmung bemerklich. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen wie für fremde, festen Zins tragende Papiere. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅞ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu etwas besserer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; auch Franzosen waren etwas höher, Lombarden behauptet und ruhig, Galizier matter, aber ziemlich belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und russische Noten, Italiener, ungarische und österreichische Renten als recht fest und ziemlich lebhaft zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten verkehrten in fester Haltung ruhig. Bank-Actien waren meist fest aber sehr ruhig. Industriepapiere lagen ziemlich fest bei theilweise lebhafterem Verkehr. Montanwerthe still. Inländische Eisenbahn-Actien zumeist behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,90
Consolidirte Anleihe	4½	103,2[illegible]
do. do.	4	103,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,25
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	94,30
do. do.	4	101,80
Pommersche Pfandbr.	3½	94,50
do. do.	4	102,20
do. do.	4½	101,00
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	94,30
do. do.	4	102,00
do. do.	4	101,90
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II	4	101,90
do. do. II. Ser	4	101,90
Pomm. Rentenbriefe	4	101,70
Posensche do.	4	101,70
Preussische do.	4	101,75

Tauringer . .	117,10	
Tilsit-Insterburg . .	24,60	
do. St.-Pr. . . .	102,50	5
Weimar-Gera gar. . .	42,70	4½
do. St.-Pr. . . .	70,75	

(† Zinsen v. Staate gar. Div. 1882

Galizier	120,40	7,54
Gotthardbahn . . .	109,00	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,25	4½
Lüttich-Limburg . . .	13,90	
Oesterr.-Franz. St. . .	536,00	6[illegible]
† do. Nordwestbahn	308,00	4[illegible]
do. Lit. B.	342,50	5
†Reichenb.-Pardb. .	64,30	5[illegible]
Rumänier	—	
do. St.-Pr. . . .	—	
†Russ. Staatsbahnen .	134,40	7,25
Schweiz. Unionb.	58,25	
do. Westb. . . .	19,70	
Südösterr. Lombard.	265,55	
Warschau-Wien . .	226,50	5[illegible]

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	85,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,80
do. Silber-Rente	4½	68,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,25
do. Papierrente	5	74,60
do. Goldrente	6	102,80
do. do.	4	77,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91,20
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,95
do. do. von 1870	5	92,9[illegible]
do. do. von 1871	5	93,40
do. do. von 1872	5	93,40
do. do. von 1873	5	93,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	84,10
do. 5½ do. 1877	5	96,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,00
do. III. Orient-Anl.	5	6[illegible],60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	85,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe . .	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,20
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	100,10
Türk. Anleihe v. 1865		9,40

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Kasch.-Oderb.gar.S.	5	84,10
do. do. Gold-Pr.	5	103,20
†Kronpr. Rud.-Bahn .	5	78,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	324,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,00
do. do. Elbthal	5	87,20
Rum. Schuldversch. .	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	302,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn	5	81,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	92,60
†Charkow-Asow rtl.	5	93,20
†Kursk-Charkow . .	5	97,60
†Kursk-Kiew	5	102,25
†Mosko-Rjäsan	5	104,30
†Mosko-Smolensk . .	5	98,40
Rybinsk-Bologoye . .	5	87,40
†Rjäsan-Kozlow . .	5	102,10
†Warschau-Teresp.	5	98,60

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1882
Berliner Cassen-Ver.	132,75	16
Berliner Handelsges.	132,40	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	92,90	4½
Bremer Bank	109,75	4[illegible]
Bresl. Discontobank .	92,00	5
Danziger Privatbank .	123,75	8[illegible]
Darmst. Bank	155,10	9[illegible]
Deutsche Genoss.-B. .	132,00	9[illegible]
Deutsche Bank	155,60	10
Deutsche Eff. u. W. .	127,00	15
Deutsche Reichsbank	147,00	8
Deutsche Hypoth.-B.	91,75	5
Disconto-Command. .	209,75	12[illegible]
Gothaer Grunder.-Bk.	54,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	129,50	7[illegible]
Hannöversche Bank .	116,00	5,5
Königsb. Ver.-Bank .	102,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,40	6
Magdeb. Priv.-Bk. . .	117,50	6
Meininger Creditbank	94,50	5[illegible]
Norddeutsche Bank .	159,75	8[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	9[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	55,00	
Posener Prov.-Bk. . .	120,00	7
Preuss. Boden-Credit	104,25	5[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,60	8[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	91,75	4[illegible]
Schles. Bankverein .	107,00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	139,75	6
Actien der Colonia .	—	
Leipz. Feuer-Vers. . .	11420	
Bauverein Passage . .	57,60	2[illegible]
Deutsche Bauges. . .	—	
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont. . .	—	
A. B. Omnibusges. . .	182,40	6
Gr. Berl. Pferdebahn	210,00	8[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	81,50	
Wöhlert, Maschinenf.	—	
Wilhelmshütte	41,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	57,60	3

Hypotheken Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,60
II. u. IV. Em. . . .	5	105,50
III. Em. . . .	4½	100,6
II. Em.	4½	103,10
Pr. Bod.-Cred.-A.-Ba	5	111,50
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,80
do. unk. v. 1871	5	115,00
do. do. v. 1876	5	101,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk	4½	102,00
do. do.	5	109,00
do. do.	4	98,75
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	104,20
Poln. landschaftl.	5	63,60
Russ. Bod.-Cred.-Pf.	5	89,40
Russ. Central- do.	5	79,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,0[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.		96,80
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,20
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,00
Köln-Mind. Pr.-S. . .	3½	126,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858		312,00
do. Loose v. 1860	5	122,00
do. Loose v. 1864	—	318,50
Oldenburger Loose	3	148,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,75
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,25
do. do. von 1866	5	136,25
Ungar. Loose		221,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1882
Aachen-Mastricht . .	61,40	2½
Bergisch-Märkische	—	5
Berlin-Anhalt . . .		
Berlin-Dresden . . .	22,90	
Berlin-Görlitz . .		
do. St.-Pr. . . .		
Berlin-Hamburg . . .	455,20	19½
Berlin-Potsd.-Magdeb.		
Berlin-Stettin	120,50	4[illegible]
Breslau-Schw.-Frb.	115,60	4[illegible]
Köln-Minden . .	—	
Halle-Sorau-Guben .	49,90	
do. St.-Pr. . . .	116,60	5
Märkisch-Posen . .	—	4
do. St.-Pr. . . .	—	
Magdeburg-Halberst.		
- B.	90,50	3[illegible]
- C.	—	3[illegible]
Mainz-Ludwigshafen	110,20	3[illegible]
Marienbg-MlawkaSt-A	73,80	6
do. do. St.-Pr.	114,20	5
Nordhausen-Erfurt . .	63,50	
do. St.-Pr. . . .	115,00	4
Oberschles. A. und C.	270,50	11⅓
do. Lit. B. . . .	95,00	11⅓
Ostpreuss. Südbahn	105,10	4
do. St.-Pr. . .	118,25	5
Rechte Oderuferbahn	190,60	8¾
do. St.-Pr. . .	190,20	8¾
Rheinische	167,90	6⅓
Rhein-Nahe . .	—	
Saal-Bahn	103,75	2[illegible]
Stargard-Posen . .	102,75	4[illegible]

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1882
Dortm. Union Bgb.	11,50	—
Königs- u. Laurahütte	112,80	—
Stollberg, Zink	21,25	1
do. St.-Pr. . . .	84,75	5
Victoria-Hütte	1,10	—

Wechsel-Cours v. 9. Mai.

Amsterdam . .	8 Tg.	3½	169,40
do.	2 Mon.	3½	168,50
London	8 Tg.	2½	20,41
do.	3 Mon.	2½	20,335
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3½	81,00
do.	2 Mon.	3½	80,65
Wien	8 Tg.	4	168,10
do.	2 Mon.	4	167,20
Petersburg . . .	3 Wch.	6	207,50
do. . . .	3 Mon.	6	205,60
Warschau . . .	8 Tg.	6	208,05

Sorten.

Dukaten	
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	—
Fremde Banknoten . .	—
Franz. Banknoten . . .	81,15
Oesterreichische Banknoten	168,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	208,40

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht w. hiermit bekannt gemacht, daß:

1. das Testament der Einsasse Johann David und Anna, geb. Brandt-Treptau'schen Eheleute vom 4. October 1827,
2. das Testament der Glasermeister Johann George und Anna Maria, geb. Hohmann-Gerner'schen Eheleute vom 7. September 1827,
3. das Testament der Gärtner August und Dorothea, geb Geritz-Huber'schen Eheleute vom 9. October 1827,

seit länger als 56 Jahren bei demselben niedergelegt sind und daß, wenn deren Publication nunmehr binnen 6 Monaten von den dazu Berechtigten nicht beantragt werden sollte, diese Testamente in Gemäßheit des § 219, Tit. 12, Thl. I. A. L. R. von uns geöffnet und nach genommener Einsicht wieder versiegelt in unserem Archiv aufbewahrt werden.

Elbing, den 3 Mai 1884.

Königl. Amts-Gericht,
Abtheilung II. (1959

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung von Kiefern Rund- und Kantholz im ungefähren Betrage von 150 resp. 170 cbm., sowie von rot. 20 cbm. eichenen Schricken soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, d. 21. Mai cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

im Büreau der Hafenbau-Inspection hierselbst angesetzt.

Der Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien (1,50 ℳ.) übersandt.

Der Hafen-Bauinspector.
E. Kummer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 700 Cbm. Mauersand soll in Submission vergeben werden.

Offerten hierauf, welche den im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung ausliegenden und gegen vorherige Einsendung von 50 Pf. in baar zu empfangenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte auf Mauersand" versehen, bis zum 19. Mai cr., Mittags 1 Uhr, an die Verwaltungs-Abtheilung einzusenden.

Danzig, den 6 Mai 1884.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer-, Asphaltirungs- und Steinmetz-Arbeiten zum Bau des Dienstwohngebäudes für den Ober-Werft-Director soll in Submission vergeben werden.

Offerten hierauf, welche den im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung ausliegenden und gegen **vorherige** Einsendung von 1 Mark in **baar** zu empfangenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Maurer-, Asphaltirungs- und Steinmetz-Arbeiten" versehen, bis zum 20. Mai cr., Mittags 1 Uhr, an die Verwaltungs-Abtheilung einzusenden.

Danzig, den 6. Mai 1884. (2016

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Die Herstellung eines Empfangs-Gebäudes, eines Wirthschafts-Gebäudes, eines Wohngebäudes für 2 Beamte, eines Waschhauses, einer Geräthebude und einer hölzernen Laderampe auf der Haltestelle **Sobbowitz** der Hohenstein-Berenter Eisenbahn einschließlich Lieferung aller Materialien mit Ausnahme der Feldsteine, der Ziegel und des Cements soll verdungen werden. Submissionstermin am Sonnabend, den 24. Mai 1884, Vormittags 11 Uhr, in unserem technischen Bureau N. Victoriastraße Nr. 4, hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Hochbauten auf Haltestelle Sobbowitz" an uns einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Sekretair **Pasdowski**, Victoriastraße Nr. 4, hierselbst und in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Schöneck Westpr. aus, werden auch von ersterem gegen Franko-Einsendung von 3 ℳ. abgegeben. Hinsichtlich der Zuschlagsertheilung behalten wir uns die Wahl unter den drei Mindestfordernden vor.

Bromberg, den 8. Mai 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Hamburg direct Danzig.

Von **Hamburg** wird Dampfer **„Pauline"**, Capt. **Kröger**, ca. am 16. d. M. nach hier expedirt. (2025

Güteranmeldungen nehmen entgegen

L. F. Mathies & Co.
in Hamburg,
Ferdinand Prowe
in Danzig.

Dampfer-Linie Hamburg—Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer **„Thorstog"**. Expedition von Hamburg am **14. Mai.**

Güter-Anmeldungen erbitten

Amsinck & Hell,
Hamburg,
F. G. Reinhold,
Danzig (1828

Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 17. Mai cr., Loose a ℳ 3,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 19 Mai cr, Loose à ℳ 3,
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 21. Mai cr., Loose a ℳ 3,
Casseler Pferde-Lotterie, Ziehung 28. Mai cr., Loose a ℳ 3,
Mecklenburger Pferde-Lotterie, Ziehung 28. Mai cr., Loose ℳ 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Grosse Silber-Lotterie

veranstaltet

vom Deutschen Kriegerbunde

zum Besten des Waisen-Hauses für Kinder Deutscher Soldaten.

Ziehung am 16 Juli und folgende Tage in Berlin.

Zur Verloosung kommen:

1 Gewinn im Werthe von **10 000 Mark,**
1 „ „ „ **5 000** „
1 „ „ „ **3 000** „

2 Gewinne a **1000 ℳ.**, 4 a **500 ℳ.**, 10 a 300 ℳ., 15 a 200 ℳ., 50 a 100 ℳ., 100 a 50 ℳ., 400 a 30 ℳ., 500 a 20 ℳ., 1500 a 10 ℳ., 5000 a 5 ℳ.

Loose à 1 Mark in der Exped. d. Danz. Ztg.

Oberhemden

nach Maaß und vom Lager unter Garantie des Gutsitzens

empfehlen wir

in Elsasser Hemdentuch, Qualität I,
glatt leinene Brust, von 4,50 bis 5,50 Mk.,
in Elsasser Hemdentuch, Qualität II,
von 3,50 bis 4 Mk.,
in Chiffon, Qualität II, von 3 Mk. an.

Dieselben Hemden mit eleganten **Cordel-Einsätzen** um ca. 50 Pf. bis 1 Mk. theurer.

Herren-Nachthemden von Mk. 1,75 an.

Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten,

in den neuesten Facons, große Auswahl, zu billigen Preisen.

Kiehl & Pitschel,
29. Langgasse 29.





Zu billigsten Fabrikpreisen

empfehlen in bekannt größter Auswahl elegauteste Neuheiten in

Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen

nur bestes eigenes Fabrikat.

Modell-Schirme werden unterm Selbstkostenpreise abgegeben.

Michaelis & Deutschland,

27, Langgasse 27 und 11, Langebrücke 11,
1842) zwischen Frauen- und Brodbänkenthor

Farben,

metallische wie Erdfarben, **Farben in Oel** gerieben, **Lacke, Firnisse,** sowie **technische Artikel** für alle Branchen der Gewerbe-Industrie offerirt die Handlung von

Bernhard Braune, (2075
Danzig.

Herings-Auction.

Dienstag, den 13. Mai 1884, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten in dem **Herings-Magazin** des Herrn **Otto Fr. Wendt,** Hopfengasse Nr. 1, „Lange Lauf", für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigern:

10 Tonnen 1883er ungestempelte schottische Full-Heringe,
12 „ „ „ **Matties-** „
29 „ „ **Matjes-Heringe,**

sowie diverse andere Partien **schottische Ihlen-, Matties- und Mixed-Heringe.**

1900) **Mellien. Ehrlich.**

!Loose!

Marienburger Pferdelotterie ℳ 3,
Casseler Pferdelotterie ℳ 3,
Königsberger Pferdelotterie ℳ 3,
Mecklenburger Pferdelotterie ℳ 3,
Gewerb.-Ausstell. Marienburg ℳ 1,
zu haben
in der **Exp. d. Danz. Ztg.**

Schellmühler Spargel

täglich frisch 1. Damm Nr. 7,
Stangenspargel pro Pfd. 1 ℳ,
Suppenspargel 1 Bund 25 ₰.
Schellmühl, den 9. Mai 1884.
2003) **Paul Genschow.**

Künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Dr. **Kniewel,**
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Zum Hinausziehen
offerire meinen
Möbelwagen.
F. Sczersputowski,
Reitbahn 13. (1874

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc., vertilge mit 1jähriger Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. **H. Dreyling,** königl. app. Kammerjäger, Altes Roß Nr. 7. (2037

Hôtel zum Stern,
Danzig, Heumarkt,
vis-a-vis dem Hohen Thore. Inhaber (seit dem 1. April cr.) (786
Hugo Schwarzkopf.

Delicat. Räucherlachs,
sehr fett u. v. mildem Geschmack, zu ermäßigtem Preise, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Zu Bauzwecken!
Neue ⊥ Träger,
in allen Dimensionen,
Eisenbahnschienen
bis 24' Länge
empfiehlt zu ganz billigen Preisen franco Baustelle.
Ferner:
Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,
gerichtete Floßnägel
in jeder Länge. (3051
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Puten- = Brut = Eier
zu kaufen gesucht. Adr. u. Nr. 2045 in der Expedition dies. Zeitung erb.



Gegründet im Jahre 1835

Unsere Fabrik besteht hierselbst seit dem Jahre 1835 und hat sich in Folge ihrer bekannten **Reellität** vom kleinen Anfang zu ihrem jetzigen Umfange emporgearbeitet.

Zu unserm **ächten** Dr. Lutze'schen Gesundheits-Caffee verwenden wir **immer in derselben** Weise nur tadellose, nahrhafte Stoffe — keine Apotheker-Sachen — und unsere Arbeiter, von denen manche bereits über dreißig Jahre bei uns im Dienste, sind von der Pflicht durchdrungen, ihre ganze Kraft aufzubieten, um ein tadelloses Fabrikat herzustellen.

Demgemäß **haben** wir auch auf fünf großen internationalen Weltausstellungen, in **Amsterdam** 1869, in **Graz** 1870, in **Moskau** 1872, in **Wien** 1873, in **Lissabon** 1873, in **Bremen** 1874, die Preismedaille und auf der Weltausstellung für Gesundheitspflege zu **Brüssel** 1876 die Erinnerungsmedaille erhalten. Andere Ausstellungen haben wir nicht weiter beschickt.

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren ächten Dr. Lutze'schen Gesundheits-Caffee zur fortgesetzten Prüfung.

Unser Erfolg hat viele **Nachahmungen** hervorgerufen. Begünstigt durch unsere Mittel, haben wir aber den Preis so billig gestellt, daß auch die **lüderlichste Nachahmung** damit nicht concurriren kann. **Man verlange daher in den Kaufläden** unseren ächten Dr. Lutze'schen Gesundheits-Caffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Nordhausen a. Harz. **Krause & Co.**

Rennen bei Danzig

2. Juni 1884, Nachm. 4 Uhr. Nennungsschluß 19. Mai 1884.
Näheres über Propositionen zu erfahren beim Schatzmeister des Danziger Jagd- u. Reiter-Vereins Hauptmann **Draudt,** Jopengasse 12.

Station d. Köln-Minden, Hannov und d. Löhne-Vienenburg. Eisenbahn.

Bad Oeynhausen

(Rehme) in Westfalen.

Haltestelle der Express-, Courier u. Schnellzüge d. Linie Berlin Köln.

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Thermalbäder vom 1. Mai ab. Naturwarme kohlensaure Thermalsoolbäder; Soolbäder aus 4⅓ % resp 9 % starken Soolquellen; Sooldunst-Inhalatorium und Wellenbäder; Gradirluft: bewährt gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nervenleiden, Hautschwäche, Anämie, Herzkrankheiten etc. Grossartige Badeeinrichtungen; Massiren; Orthopädisch-gymnastisches Institut. Prachtvoller Kurpark. Grosse Kurkapelle. Schreber'scher Spielplatz. Electrische Beleuchtung mit Edison-Lampen. Neu erbaute Lese- und Conversationssäle. Wandelbahn. Wohnungen zu jedem Preise. Amtliches Nachweisbureau für Wohnungen im Kurgarten. Vor den Wohnungsanpreisungen auf den Bahnhöfen wird dringend gewarnt. Directe Bahnverbindungen. Ausflüge nach dem Weserthale und Teutoburger Walde. Prospecte gratis. Frequenz in 1883 = 4574 Kurgäste, 75 332 Bäder, darunter 20 713 Soolbäder. (1175

Königliche Bade-Verwaltung.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in **Colberg**

erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau, werden 20 Mai eröffnet.

Fünfprocentige Soolbäder!
Pension für Kinder! Grosses Logirhaus!

Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Oberstabsarzt a. D. **Dr. Nötzel** Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**

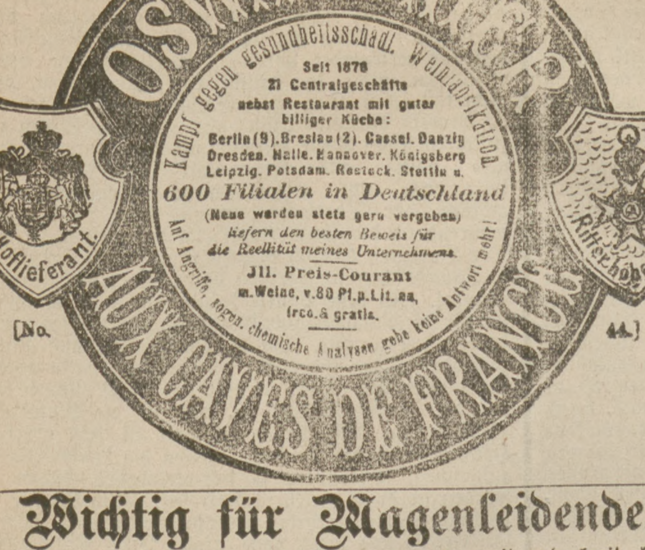
Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge werden in reiner Qualität empfohlen. — Prospecte auf Wunsch gratis

173) Besitzer: **Martin Tobias.**

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Bade-Anstalt, *in der Grafschaft Glatz, Pr.-Schlesien.* ***Saisondauer: Anfang Mai — Ende October.***

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungenemphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauenkrankheiten, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, **sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.**



Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.) (2 30

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke."** In Schachteln zu 1,50 ℳ und zu 2,50 ℳ.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

C. H. BURK STUTTGART — Schutz-Marke.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In Danzig zu haben in der Rathsapotheke von **E. Kornstaedt.**

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahl-Quellen, ist unser (8979

Nervenstärkendes Eisenwasser

gegen Bleichsucht Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 ℳ. frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage bei Herrn **F. Staberow,** Danzig, Poggenpfuhl 75.

Feinste saure Dill-Gurken,
(nicht Salz-Gurken),
faß- und schockweise, sowie einzeln empfiehlt (2032
D. A. Bertram,
Große Schwalbengasse 22.

Kleine Gerste
offerirt
H. Wilke, Danzig.

Frischen
amerik. Pferdezahn-Saatmais,
Pa. Qualität, offerirt
F. E. Grohte.

Weißen Virginischen Riesen-Pferdezahn-Saat-Mais,
in Original-Ballen, offerirt (1414
Cäsar Tietze, Kohlenmarkt Nr. 28.

Berliner Adler-Hofbräu 18 Fl. 3 Mark,
Königsberger (Schifferdecker) 25 Flaschen 3 Mark,
Altes Grätzer 25 Flaschen 3 Mark
empfiehlt
A. Küster,
Breitgasse 125. (802

Rittergut Rodelshoefen nebst Vorwerk **Rosenort** steht zum Verkauf. Vorzügliche Lage, herrschaftlicher Sitz, Wohnhaus neu und elegant, 1½ Kil. bis Bahnhof Braunsberg (Ostpreußen). Seit 1865 activ gewirthschaftet, d. h. Acker drainirt, gemergelt u. gemodert, Wiesen zum Rieseln und Compostiren eingerichtet; Gebäude größtentheils neu unter verschaltem Pfannendach. Inventar: 40 Ackerpferde, 140 Milchkühe, diverse Füllen u. Jungvieh. Ringofen-Ziegelei zu 1 Million Betrieb eingerichtet. Größe 760 Morgen Acker, 900 M. Wiesen, 200 M. Wald und Torfbruch. Preis 300 ℳ p. Morgen. Anzahlung 200 000 ℳ. Unterhändler verbeten. (1952

Ein Rittergut, hart an d. Chaussee gelegen, mit einem Areal von 1100 Mg. gemergelt. und gut. tragfäh. Boden, gute Gebäude und Inventar, ist wegen chronischen Leidens des Besitzers für den billigen Preis von 30 000 Thaler bei 5000 Thaler Anzahl. zu verkaufen, oder auch gegen ein Haus in der Stadt mit baarer Zugabe zu vertauschen. Näheres durch **H. Krüger,** Scheibenrittergasse 1.

Apotheke.

Suche bei einer Anzahlung bis 60 000 ℳ. eine Apotheke in Danzig oder nächster Umgebung sofort zu kaufen. Gef. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 2033 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In einem größeren Ostsee-hafenplatz, frequenter Badeort, ist ein sehr gut gelegenes

Grundstück,

worin seit Jahren Manufactur- u. Modewaarengeschäft betrieben worden, sich auch zu jeder anderen Branche eignend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu vermiethen.

Nähere Auskunft durch die Exped. dieser Zeitung. (569)

Ein Hotel erst. Ranges,

in Königsberg i. Pr., welches nach Ausweis der Bücher vorzüglich rentirt, mit sehr guter Reisekundschaft, ist wegen andauernde Krankheit des Besitzers, mit mindestens 30,000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **F. P. 100** postlagernd **Königsberg.** (2034

Bei einer Anzahlung v. 120 000 ℳ. suche eine

Landwirthschaft

zu kaufen. Adressen mit Angabe der Größe, Plan mit Bonitirungs-Verzeichniß, Inventar und Preis werden unter 1980 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine für höh. Töchterschulen **geprüfte Lehrerin,** wünscht für die Sommermonate in Zoppot Privatstunden (Vorbereitungs- u. Arbeitsstunden zu ertheilen. Adr. u. Nr. 2041 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.